

Oplata pocztowa uszczepiona ryczątowo.

Nr. 137 / 11. Jahrgang

Lodz, Freitag, den 19. Mai 1933

Einzelpreis 20 Groschen

# Streie Kreisse

Bezugspreis monatlich: In Lodzi mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.— bei Ubr. in der Gesch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Mf. 4.20), Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. Sonst nachm. Bei Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86  
Telefon: Geschäftsstelle 018-86  
Schriftleitung Nr. 188-12.  
Empfangsstunden des hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gelp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., eingefündetes pro Zeichen 120 Gr. Für Arbeitsschuhende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonto: TWO Wyd. „Libertas“, Lodzi, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51007/25 „Libertas“.



Vergünstigungs-Karten gültig.

1. Tonfilm-Theater  
**SPLENDID**  
Karmiowicza 26.

Heute Premiere des schönsten Films der Salson, von niedrigerer Pracht und Ausstattung!

,,DIXIANA“

politain-Oper in New York. 120 Ziegfeld Follies Girls, sowie Chöre, Statisten u. dergl. — Beiprogramm!  
— Heute Premiere! —  
Die große Berühmtheit **JOAN CRAWFORD**  
Neil Hamilton, Pauline Frederick im gewaltigen erotischen Drama „Abschied von der Sünde“  
„Eine schreckliche Nacht“ mit Z. Szymanowska u. A. Brodzisz. — Beginn 4 Uhr nachm. Passepartouts keinesfalls gültig.

## Wirtschaftskongress des Regierungsblocks

Gründung in Anwesenheit des Staatspräsidenten. — Referate über die Lage.

Der vom Präsidium des Regierungsblocks veranstaltete „Große Wirtschaftskongress“ hat gestern in der Hauptstadt seine Beratungen aufgenommen. Bei der ersten Nachricht von der geplanten Veranstaltung dieses Kongresses ist in diesem Blatte der Befürchtung Ausdruck verliehen worden, daß es sich auch bei dieser Veranstaltung wieder nicht um eine freie Zusammenkunft aller maßgebenden Vertreter des polnischen Wirtschaftslebens, der keine Schranken gesetzt sein würden, handeln werde. Unsere Befürchtungen sind eingetroffen. Die 6-700 Delegierten, die zu diesem Kongress zusammengetreten, vertreten nicht die polnische Wirtschaft, sondern nur ihren dem Einfluß des Regierungsblocks verfallenen Sektor. Das Kollegium des Obersten Sławek hat selbstverständlich nur solche Wirtschaftsvertreter geladen, von denen keine grundläufige Kritik der von der Regierung in den Krisenjahren betriebenen Wirtschaftspolitik zu erwarten steht. Es veranstaltet einen Aufmarsch der Vertrauensleute des BB in der Wirtschaft, der im Zeichen der Namen Klarner, Szydłowski, Battaglia, Wislicki, Minkowski, Holynski usw. steht. Und nicht einmal diesen Persönlichkeiten werden die drei wichtigsten Referate der demonstrativen Eröffnungssitzung anvertraut werden, sondern aktiven oder gewesenen Ministern und Unterstaatssekretären: Th. Lechnicki, Matuszewski und Starzynski. Im voraus festgestellt waren die Kommissionen, die der Kongress zu „wählen“ hatte und selbstverständlich auch deren Präsidenten, und zwar Kommissionen für Landwirtschaft (Th. Lechnicki), Industrie und Handel (Miedziński), Finanzen (St. Starzynski), Selbstverwaltungswesen (Jaroszynski) und

Arbeit (Madencki). Es ist so dafür Sorge getragen, daß die Verhandlungen der Tagung nicht aus dem dem Regime erwünschten Rahmen hinausfallen werden, und obendrein ist auch die Tagesordnung festgelegt. Der Kongress soll beraten a) über die Wirtschaftspolitik der Regierung, b) über die fernere soziale Arbeit im Zusammenhang mit den neuen Gesetzen und den neuen Wirtschaftsbedingungen und endlich c) über die Aufnahme einer „schöpferischen“ wirtschaftlichen und sozialen Initiative. Beim Präsidium des BB dürften auch schon die Resolutionen, die der Kongress fassen wird, wenigstens im Entwurf schon vorliegen.

Auch der Staatspräsident war zur Eröffnung der Tagung erschienen, die von Oberst Sławek vorgenommen wurde. Er betonte, es sei das Ziel der Tagung, die Energie der Bevölkerung zu wecken, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden.

Anschließend ergriff der Ministerpräsident das Wort, der darauf hinwies, daß die Regierung der Tagung große Bedeutung beimesse und erwarte, daß ihre Ergebnisse eine sachliche Handhabe zur Bekämpfung der Krise seien würden. Vizeminister Lechnicki hielt daraufhin ein längeres Referat über die wirtschaftlichen Leitlinien der Regierung. Der ehem. Finanzminister Matuszewski sprach über die Wirtschaft Polens im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage der Welt. Vizeminister Starzynski machte längere Ausführungen über finanzielle Fragen.

Die Arbeiten des Wirtschaftskongresses werden am Freitag in den einzelnen Ausschüssen fortgesetzt.

## Ermächtigung für das Kabinett Göring

Annahme der Vorlage gegen die Stimmen der SPD

Berlin, 18. Mai.

Ministerpräsident Göring gab im Preußischen Landtag eine umfassende Regierungserklärung ab, in der er in einer großen Rede die Richtlinien seiner Regierung bekanntgab und Bericht über die bereits ergriffenen Maßnahmen erstattete.

Anschließend wurde eine Ermächtigungsvorlage eingebracht, die von den Nationalsozialisten und den Deutsch-

nationalen unterzeichnet war. Nachdem der Sprecher der SPD kritische Ausführungen gemacht und die Erklärung abgegeben hatte, daß die

Sozialdemokraten gegen die Vorlage stimmen würden, ergriff für die NSDAP Abg. Kubo das Wort, der diesen Ausführungen temperamentvoll entgegnetrat. Nach einer Erklärung des Abg. Dr. von Winterfeldt, der für die Deutschnationalen sprach, wurde die Abstimmung vorgenommen.

Das Ermächtigungsgesetz wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten mit  $\frac{2}{3}$ -Mehrheit angenommen.

Der preußische Staatsrat stimmte in einer Sitzung von kaum 5 Minuten Dauer mit allen Stimmen gegen die Sozialdemokraten dem Ermächtigungsgesetz zu, ohne Einspruch zu erheben.

Hindenburg begrüßt die Roosevelt-Botschaft

Berlin, 18. Mai.

In Beantwortung der Botschaft Roosevelts hat Reichspräsident v. Hindenburg heute folgendes Telegramm an Präsident Roosevelt gerichtet:

„Mit aufrichtigem Dank bestätige ich den Empfang Ihrer mir telegrafisch übermittelten Botschaft. Diese Kundgebung, in der Sie der Welt den Weg für die Behebung der internationalen Krise zeigen, hat in ganz Deutschland starken Widerhall gefunden. Die Erklärungen, die der deutsche Reichskanzler gestern mit einmütiger Zustimmung des deutschen Reichstages abgegeben hat, beweisen, daß Deutschland gemäßigt ist, an der Überwindung der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart uneigennützig mitzuarbeiten.“

Auf die Botschaft des Präsidenten Roosevelt sind von den Regierungshäfen von Deutschland, Spanien, Schweden, Dänemark, Norwegen, Holland, der Schweiz, Lettland, Kuba, Nicaragua, Venezuela, Mexiko und Panama zustimmende Antworten eingegangen. England, Frankreich und Österreich haben lediglich den Empfang der Botschaft bestätigt.

## Heute Fortsetzung in Genf

Neue Quertreibereien in Aussicht. — Französische Befürchtungen.

Grenz, 18. Mai.

Bei den Verhandlungen im Haupthaushalt der Abschlußkonferenz, die am Freitag nachmittag wieder fortgesetzt werden sollen, besteht in leitenden französischen und englischen Kreisen die Absicht, an den deutschen Vertretern eine Reihe von formellen Fragen zu richten, um Aufklärung über den Standpunkt der Reichsregierung zu den Hauptfragen der Ausrüstung besonders der Vereinheitlichung der europäischen Heerestypen und den deutschen Kriegsmaterialforderungen zu erhalten.

Das taktische Ziel auf der Gegenseite geht offensichtlich dahin, jetzt von neuem die angeblich „untragbaren Forderungen“ Deutschlands festzustellen und trotz der Reichslandserklärung eine für die übrigen Mächte unannehbare deutsche Haltung festzustellen, und damit die Schulde Deutschlands für einen etwaigen ergebnislosen Ausgang der Konferenz nachweisen zu können. Es besteht übereinstimmend der Eindruck, daß die französische Regierung gegenwärtig vor allem fürchtet, von deutscher Seite zu einer eindeutigen Erklärung über ihre

tatsächliche unnachgiebige Haltung gezwungen zu werden. Demgegenüber wird von deutscher Seite betont, daß weitere Erklärungen sich vollständig erübrigen und nunmehr das Wort an Frankreich und den übrigen schwererlisteten Mächten sei.

Im Effektivhaushalt der Ausrüstungskonferenz wurde, wie nicht anders zu erwarten war, beschlossen, die tschechischen Sokol-Verbände als Organisationen ohne jeglichen militärischen Charakter zu erklären.

*Haben auch Sie sich schon überlegt,*

*dass es keine bessere Haussaife als „Luna-Seife“ gibt.*

*Bitte überzeugen Sie sich noch heute!*

*„LUNA-SEIFE“ IST UN SCHÄDLICH. MACHT DIE WÄSCHE BLINDEND WEISS UND DUFTEND.*

*IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.*

Hersteller: Hugo Güttel, Lodzi, Wólczańska 117.

# Das Echo der Hitler-Rede

Die nationaldemokratische Abendzeitung „ABC“ schreibt:

„Die Hitler-Rede muß in Polen wie auch in aller Welt gemischte Gefühle weden. Einerseits Genugtuung wegen des friedlichen und maßvollen Tones des Reichskanzlers, auf der anderen Seite aber Zweifel, der durch den Zwiespalt nur zu sehr begründet ist, welcher die gestrigen Ausführungen Hitlers in gleicher Weise von der Hitler-Praxis wie den Erklärungen einer Reihe von führenden Politikern aus dem Hitlerlager trennt. Wir wären sehr froh, wenn uns das Verantwortungsgefühl die vorbehaltlose Annahme der Hitlerischen Friedensofferte erlaubte. Leider aber ist die Zahl der Vorbehalte zu groß.“ Das Blatt spricht dann weiter davon, daß man es hier lediglich mit Worten zu tun habe und die entsprechenden Taten abwarten müsse.

Für das der Regierung nahstehende Warschauer Abendblatt „Dobry Wieczór“ ist die Rede des Reichskanzlers nicht deutlich genug gewesen. Es sucht vergeblich nach der richtigen Deutung der deutschen Politik und fragt sich, was denn nun eigentlich Deutschland wolle: den „Kampf gegen die unmoralischen Verträge“, wie ihn Papen drohend in Münster angekündigt habe, oder ob man der Versicherung Hitlers, daß er den Vertrag von Versailles „nicht brechen“ werde, Glauben schenken könne. Das Blatt ist skeptisch gegenüber den Versicherungen des Reichskanzlers und überschreibt seine Ausführungen mit: „Die Versprechungen“ Hitlers.

Im Gegensatz hierzu findet „Kurier Warszawski“ die Rede des Reichskanzlers heraus klar und deutlich. Er meint, es sei gerade der Vorzug dieser Ausführungen, daß man in ihnen nicht besonders zu suchen und zu deuten habe, es genüge, sie zu lesen, um ein klares Bild der deutschen Bestrebungen für heute und morgen zu gewinnen. Die deutsche Haltung zu den Dingen sei etwa mit folgenden Worten zu kennzeichnen: wir geben keine Forderung und keinen Anspruch auf, alles muß nach unserem Willen und Wunsch geändert werden, wenn die Welt Frieden haben soll, aber wir wollen dies nicht auf dem Gewaltswege, sondern auf schiedsgerichtlichem Wege erreichen. Augenblicklich verlangen wir nur Gleichberechtigung in den Rüstungen, die in 5 Jahren verwirklicht werden soll.

Hier findet die Zeitung den Schlüssel zum Verständnis der Bestrebungen Deutschlands. Also 5 Jahre! — wie man nach diesem Zeitraum, also beim Gleichstand der Rüstungen, über die deutschen Forderungen reden würde, das wäre freilich eine andere Frage. Nochmals betont das Blatt: „Alles ist klar.“

Der Krakauer „Ilustr. Kurier Codz.“ bezeichnet die Rede Hitlers als eine politische Sensation ersten Ranges. Der Reichskanzler habe versucht, zu der Welt in der Sprache Stresemanns zu sprechen. Die Zeitung hofft, daß den Worten Hitlers bezüglich der Friedensbereitschaft auch Taten folgen werden. Was die Behauptung von der Bedrohung Deutschlands durch die stark bewaffneten Nachbarstaaten anbelange, sei dazu zu sagen, daß nicht von der Waffe der Grad ihrer Gefährlichkeit abhänge, sondern von dem, in dessen Hand sie sich befindet. Der Revolver am Gürtel des Polizisten, der den Ordnungsdienst versteht, ist etwas anderes, als der Revolver in der Hand eines Menschen, der gegenüber der ganzen Welt Prätentionen hat.

## Deutsche Pressestimmen

Berlin, 18. Mai.

Das Zentrumsorgan, die „Germania“, schreibt, daß Paris ebenso wie Warschau jetzt werden zugeben müssen, daß die Gerüchte, wonach die Deutschen ihrem östlichen Nachbarn das Lebensrecht absprechen und eine neue Teilung Polens anstreben, nichts als Märchen sind. Beachtung verdiente der Protest des Reichskanzlers gegen die Entnationalisierung der Minderheiten; für die deutschen Minderheiten im Ausland sei das von großer Bedeutung.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Deutschland hat gesprochen. Jetzt mögen Genf und die Welt zu dem klaren, leidenschaftslosen Wort eines wahrhaft nicht militärisch auftretenden Deutschland Stellung nehmen.“

## Roosevelt ist begeistert

Washington, 18. Mai.

Der Pressechef Roosevelts erklärte dem WTB-Betreter: „Sie können sagen, daß der Präsident von Hitlers Eingehen auf seinen Vorschlag begeistert war.“

In New Yorker Bankkreisen wird betont, daß Hitlers Rede sehr günstig gewirkt und eine Entspannung herbeiführt habe.

Als erster praktischer Erfolg der Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler kann die Tatsache gelten, daß sich das Interesse der amerikanischen Regierung im stärksten Maße der Wirkung der Kanzlerrede auf die Pariser amtlichen Stellen zuwendet. Es verlautet, daß Norman Davis der französischen Regierung versichert habe, daß der Roosevelt-Vorschlag nur ein erster Schritt für weitere amerikanische Vorschläge auf dem Gebiet der effektiven Ausrüstung und eines Konsultativpaltes darstelle. Allgemein wird angenommen, daß Norman Davis am Freitag in Genf weitere amerikanische Schritte unternehmen werde.

England: Man kann die deutschen Forderungen nicht beiseite schieben

London, 18. Mai.

Die große Londoner Morgenpresse erkennt die Bedeutung der deutschen Regierungserklärung für die Erhaltung des Friedens in Europa an und urteilt die Aussichten der Abrüstungsverhandlungen in Genf wieder etwas optimistischer.

Die „Times“ hebt hervor, daß man zum ersten Male eine Vorstellung von Hitler in seiner Eigenschaft als Staatsmann erhalten habe. Die Billigung der Regierungserklärung durch alle Parteien sei nicht etwa der Ausdruck einer Unterwerfung unter das Hitlerregime gewesen, vielmehr habe Hitler tatsächlich im Namen eines geeinten Deutschlands gesprochen. Der Anspruch Hitlers nach Gleichberechtigung sei unüberleglich. Man könne natürlich nicht erwarten, daß die Nachbarländer Deutschland gegenüber ihre Rüstungsüberlegenheit sofort aufzugeben, und Hitler habe das auch anerkannt. Der Prozeß der Gleichmachung müsse schrittweise vor sich gehen. Der konservative „Daily Telegraph“ schreibt, stärkere Beweise für den Friedenswillen des Kanzlers habe man nicht erwarten können. Allerdings werde eine einzige Rede das Misstrauen gegenüber Deutschland noch nicht beseitigen können. Unzweifelhaft sei aber die Lage jetzt weniger gespannt.

Die Rede Hitlers wirkt nach Ansicht der „Daily Mail“ durchaus veröhnlich. Die „Daily Express“ ist der Auffassung, daß die Rede Hitlers bei den ausländischen Hörern beruhigender gewirkt habe als alle seine früheren Leuhnerungen. Das Blatt befürchtet, daß Frankreich auf seine Art mit Enthüllungen über deutsche Rüstungen antworten werde.

Bemerkenswert ist der Umschwung in der englischen Linspresse, die sich bisher nicht genug tun konnte in Angriffen gegen den Nationalismus. Die linstehende „New Chronicle“ erklärt, daß der Geist der Rede auch nicht der geringsten Anlaß zum Tadel gebe. Die meisten Liberalen stimmen mit der Kritik Hitlers am Versailler Vertrag überein. Der sozialistische „Daily Herald“ sagt, daß die Erklärung Hitlers eine geeignete Grundlage für die Fortsetzung der Verhandlungen in Genf abgebe. Wer insgeheim gehofft habe, daß der Kanzler den anderen die Möglichkeiten geben werde, die Verantwortung für einen Zusammenbruch der Konferenz auf Deutschland zu wälzen, werde enttäuscht sein. Die deutschen Forderungen könne man nicht einfach beiseite schließen. Sie seien weder überspannt, noch törend, noch unverständlich. Wenn Hitler in den nächsten Tagen und Wochen den Beweis für seine Worte erbringe, dann werde er mehr für den Frieden getan haben, als er vielleicht selbst zugeben wolle.

## Frankreich vermisst Angriffsflächen

Paris, 18. Mai.

Die Rede des Reichskanzlers hat in Frankreich einen ganz besonders starken Eindruck hinterlassen. Die gesamte Presse ist der übereinstimmenden Ansicht, daß der Reichskanzler den Beweis wirklicher staatsmännischer Fähigkeiten abgelegt habe. Man ist vielleicht enttäuscht darüber, in seiner Rede keine Angriffsflächen zu finden, die es den Blättern ermöglicht hätten, in der gewohnten Weise die Hebe fortzuführen, die seit der Übernahme der Regierung durch Hitler betrieben worden ist. Vielleicht hat auch der vorzügliche Eindruck, den die Erklärungen des Reichskanzlers in Amerika, England und Italien gemacht haben, zu einer Mäßigung veranlaßt. In Ermangelung irgend eines Angriffspunkts versucht die Pariser Presse hier und da die Ausführungen des Kanzlers als „leere Phrasen“ hinzustellen und sich mit der Erklärung aus der Affäre zu ziehen, daß man Deutschland nur nach seinen Handlungen beurteilen könne.

Das „Journal“ sieht in der Rede des Reichskanzlers eine machtvolle Anklage gegen den Versailler Vertrag. Dieser Vertrag, so betont das Blatt, sei auch von den Amerikanern abgelehnt worden, was man gerade jetzt unter-

streichen müsse. Man habe dem Reichskanzler im übrigen nie seinen persönlichen Wert abgesprochen. Für den sozialistischen „Populaire“ besteht die erste Pflicht der französischen Regierung darin, Hitler in „seiner eigenen Falle zu fangen“. Ob er ehrlich sei oder nicht, spiele im Augenblick keine Rolle. (!)

Italien: Der Friedenswille Deutschlands zum Ausdruck gebracht

Rom, 18. Mai.

Der „Lavoro Fascista“ nennt die Rede Hitlers im Reichstag außerordentlich klar. Was die Abrüstung betrifft, so habe Deutschland bereits seine These der Gerechtigkeit und Billigkeit aufgestellt, wie sie ja auch von Mussolini angenommen und von der britischen Regierung unterstützt worden sei. Es sei zu hoffen, daß nach dieser Rede alle ungenauen und falschen Bewertungen, die in einem Land (gemeint ist Frankreich) bisher gegolten hätten, widerlegt würden oder gänzlich verschwänden. Der „Messaggero“ stellt in seinem Lettartikel die Botschaft Roosevelts und die Rede Hitlers als zwei wichtige Beiträge zur Wiederoberung der Welt nebeneinander. Man könne nicht sagen, daß Deutschland der Saboteur der Abrüstungskonferenz sei. Deutschland habe tatsächlich abgerückt und habe das Recht zu fordern, daß die schwer gerüsteten Staaten loyal seinem Beispiel folgen. Der Friedenswille Deutschlands sei vom Kanzler Hitler in seiner Reichstagsrede mit Festigkeit und Wärme zum Ausdruck gebracht worden.

Wien: Einer der genialsten Schachzüge der deutschen Außenpolitik

Wien, 18. Mai.

Der Reichskanzler hat, abgelehnt von linstehenden, ihm grundfährlich feindlichen Blättern, eine gute Presse. Die „Deutsch-Österreichische Tageszeitung“ schreibt: Durch die mittels der Einberufung des Reichstags herbeigeführte „Loslösung vom Feinde“ hat er der amerikanischen Regierung die notwendige Zeit zur Ausarbeitung ihres Appells verschafft. Es ist schon jetzt ersichtlich, daß diese Taktik der deutschen Außenpolitik, zweifellos dem Ingenium Hitlers entspringt, einer der genialsten Schachzüge der deutschen Außenpolitik in den Nachkriegsjahren war. Die „Reichspost“ erklärt, der Schwerpunkt der politischen Krise Europas sei von Berlin wieder nach Genf verlegt worden. Das „Neue Wiener Tageblatt“ sagt: Die Welt sieht sich einer einmütigen Gefinnungskundgebung des deutschen Volkes gegenüber. Die „Volkszeitung“ nennt die Rede Hitlers eine mutige Friedensrede, mit der er und somit Deutschland ihr bestes getan haben, um die versiegene Lage der Weltbefriedung wieder in die Wege zu leiten.

## Prag ist beruhigt

Prag, 18. Mai.

Die Rede des Reichskanzlers hat in der tschechischen Öffentlichkeit und Presse im ganzen trotz aller Skepsis gegenüber einzelnen Punkten einen beruhigenden Eindruck hinterlassen. Die Zustimmung sämtlicher deutschen Parteien zur Kanzlerrede hat ihre Wirkung nicht verfehlt und namentlich auf sozialdemokratischer Seite die bisher streng ablehnende Haltung erschüttert und erstauntes Aufhorchen zur Folge gehabt.

## Günstiger Eindruck in Bukarest

Bukarest, 18. Mai.

Obwohl französische und englische Agenturen einen gesetzten Auszug der Kanzlerrede verbreitet hatten, hat die rumänische Presse doch den von WTB ausgegebenen Text aufgenommen. Der Eindruck der Kanzlerrede in Rumänien ist sehr günstig. Die „Dimineata“, die in der letzten Zeit sehr scharf Stellung gegen Deutschland genommen hatte, kommentiert die Kanzlerrede im Sinn einer Friedenskundgebung.

# Großer Korruptionsprozeß in Berlin

Reichskommissar Gereke unter vierfacher Anklage vor Gericht.

Berlin, 18. Mai.

Donnerstag begann der Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Günther Gereke, dem Betrug in drei Fällen und Untreue in einem Fall zur Last gelegt wird. Mitangellagt ist der Sekretär Gerekes, der Verbandssekretär Artur Freigang, der der Beihilfe zum Betrug und der Untreue beschuldigt wird. Sowohl Dr. Gereke als auch Sekretär Freigang befinden sich in Untersuchungshaft.

Dr. Gereke wird zunächst beschuldigt, daß er durch Vorstellung falscher Tatsachen einen Generalversammlungsbeschuß des Verbandes der preußischen Landesmeinden, dessen Geschäftsführer er seit dem 1. Juli 1932 gewesen war, erwirkte, nach dem im Jahre 1928 eine Auswandsentschädigung in Höhe von 76 000 M.

gezahlt wurde, obwohl er diese Geschäftsführung ehrenamtlich übernommen hatte. Hierin steht die Anklage den ersten Betrugswall. Ferner wird Dr. Gereke vorgeworfen, durch unwahre Angaben über die geringe Ertragsfähigkeit der Verbandszeitschrift „Die Landgemeinde“ den Verband zur Zahlung eines Zuschusses in Höhe von etwa 30 000 Mark sowie später im Jahre 1929 zur Übertragung der Zeitschrift auf ihn persönlich veranlaßt zu haben. Dr. Gereke soll dadurch

seit 1925 jährlich einen Verdienst von etwa 100 000 Mark erzielt haben. Dies ist der zweite Betrugswall. Tief seine Tätigkeit als Bevollmächtigter des anlässlich der Reichspräsidentenwahl 1932 gebildeten überparteilichen Hindenburgausschusses wird in dieser Verhandlung eine

Rolle spielen, da Dr. Gereke ferner vorgeworfen wird, Wahlgelder von mehreren hunderttausend Mark, die durch Sammlungen erbracht worden waren, durch Vorweisung falscher Quittungen in seine Verfügungsmacht gebracht zu haben. Es handelt sich dabei um Ueberschüsse, die Gereke auf persönliche Konten leiten ließ mit der Angabe, daß er im Einverständnis mit prominenten politischen Persönlichkeiten dies Geld für andere politische Zwecke verwenden wolle. Hier sieht die Anklage den Untreuefall. Der dritte Betrugsfall wird ebenfalls in diesem Zusammenhange erblieben, insfern, als Dr. Gereke für seine Tätigkeit im Hindenburgausschuß Auslagen in Höhe von 30 000 Mark liquidierte, die der Kassierer des Hindenburgkomitees auch zahlte.

### Verfahren gegen Hilchen eingestellt

PAT. Warschau, 18. Mai.

Das Industrie- und Handelsministerium teilt mit, daß der Staatsanwalt am Bezirksgericht in Gdingen die gerichtliche Untersuchung gegen Departementsdirektor Dr. Feliks Hilchen, dem Verfehlungen zur Last gelegt worden waren, abgeschlossen und das Verfahren nunmehr niedergeschlagen hat.

### Zwei Todesurteile

Nach zweitägiger Verhandlung wurde in Nowne vom Ständigericht der 20jährige Edward Drajop alias Pietrow und der 21jährige Stanislaw Bogusiewicz wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaates zum Tode durch den Strang verurteilt.

### Zusammenschluß der Luther-Kirchen Deutschlands

Berlin, 18. Mai.

Sämtliche evangelisch-lutherischen Landeskirchen Deutschlands haben sich zusammengeschlossen. Es wurde ein Direktorium gewählt, das aus je 2 Vertretern der süddeutschen, der mitteldeutschen und der niederdeutschen Landeskirche besteht.

PAT. Völkerbundkommissar Rosting traf gestern in Warschau ein.

# Lodz macht Schule

## Entlassung von deutschen Gymnasial- und Volkschullehrern.

Wir berichteten gestern über den Ausgang des Bromberger Lehrer-, besser: Schulprozesses. Kindermann konnte sich gut und gern vergleichen, denn — man höre, was der Krakauer „J. K. C.“ unter der Überschrift „Entfernung von Hitler-Pädagogen aus den deutschen Schulen in Bromberg“ berichtet:

„Im Zusammenhang mit dem Schulprozeß, der am vorigen Freitag in Bromberg abgeschlossen wurde und der die verdeckte Verbreitung des Hitlerismus unter den Schülern der hiesigen Minderheitenschulen aufgedeckt (? „Fr. Pr.“) hat, traf in Bromberg Schulrat Sawicki vom Posener Schulrat Sawicki vom Posener Schulrat ein und nahm dem Klasseleiter der 5. Klasse des dortigen Privatgymnasiums, Oberschüler Dr. Müller, das Recht, weiter zu unterrichten. In dieser Schule wurde der Schüler Kindermann anderthalb Jahre hindurch dafür gepeinigt (! „Fr. Pr.“), daß er der Hitler-Organisation des Gymnasiums nicht angehören wollte. Gleichzeitig entließ Schulrat Sawicki den Leiter der Bromberger staatlichen deutschen Volksschule, Oskar Eckert, aus seinem Amt sowie den Lehrer Richard Schmelzer, der Sekretär des Landesverbandes der deutschen Lehrer in Polen ist. Zum Leiter der Volksschule wurde ein gewisser Ahmann ernannt.

„Der Bromberger Prozeß hatte also das gute Ergebnis, daß den Schulaufsichtsbehörden endlich die Geduld ausgegangen ist und sie in die unerhörten Zustände an den deutschen Schulen Einblick genommen haben, die unter dem Deckmantel des Unterrichts unter der Jugend für den Hitlerismus agitiert haben.“

Also ganz genau das Lied, das wir hier so gut vom Prozeß des Lodzer Gymnasiums her kennen.

Über die Vorgänge in der Bromberger deutschen Volksschule vor der Entlassung der beiden Lehrer berichtet das Dirschauer „Pommerscher Tageblatt“:

„Einen Tag nach Beendigung des erwähnten Prozesses erschien in der deutschen Volksschule in Bromberg Ministerialrat Sawicki vom Posener Kuratorium, der den Lehrer Richard Schmelzer (Schriftführer des Verbandes deutscher Lehrer in Polen) fast 12 Stunden verhörte. So gar die Kinder wurden über ihren Lehrer vernommen!!! Einem kleinen Mädchen z. B. wurde vom Minister aufgegeben, ein Hakenkreuz zu malen. Als es die Aufgabe tadellos löste, fragte der Visitator, woher es das so gut könne. Der Visitator bekam zur Antwort — ob zu seiner Enttäuschung? —, daß im „Dziennik Bydgoski“ diese Hakenkreuze abgebildet seien. Bedenfalls ist aus diesem Geschichtchen zu erkennen, was durch das Verhör erwiesen werden sollte. Als in später Abendstunde die ergebnislosen Vernehmungen beendet waren, wurde Herrn Schmelzer die bereits fertiggestellte Entlassung eingehändigt. Auch der deutsche Schulleiter Oskar Eckert wurde mit sofortiger Wirkung entlassen.

Es ist ja möglich, daß die erwähnten Lehrerentlassungen nichts mit dem Hosenklaps-Prozeß zu tun haben. Das zeitliche Zusammenfallen muß aber diesen Verdacht aufkommen lassen. Schließlich ist das aber Nebensache. Das Hervorstechende bei diesen Entlassungen ist aber, daß deutsche Lehrer entlassen werden, die im Verdacht stehen, der gewaltigen deutschen Erneuerungsbewegung sympathisch gegenüberzustehen.

(Dass sie die Kinder entsprechend beeinflussen wollten, konnte in keinem Falle erwiesen werden). Mit dem gleichen Recht könnte jeder polnische Lehrer in Deutschland entlassen werden, der im Verdacht steht, für seine polnischen Brüder in Polen herzliche Gefühle zu hegen. Ist diese Erkenntnis in den Köpfen der maßgebenden Persönlichkeiten nicht aufgegangen? Gilt jeden gerecht denkenden Menschen, gleich welcher Nationalität, stehen die entlassenen deutschen Lehrer in jeder Beziehung makellos da.“

Es hat ganz den Anschein, als sollte es mit der Maßregelung der Bromberger Lehrer nicht abgetan sein. Wie eine uns aus Polen zugehörende Meldung besagt, sind in dem dortigen Deutschen Privatgymnasium eine Reihe von Lehrern und Schülern „wegen des Hitlergeistes in der Anstalt“ durch einen Schulvisitator vernommen worden. Über das Ergebnis der Vernehmung ist noch nichts Sichereres bekannt.

## Letzte Nachrichten

40 Menschen verbrannt.

200 andere in höchster Lebensgefahr.

Mexiko, 18. Mai.

In der Nähe der Stadt Puebla sind bei einem gewaltigen Waldbrand 40 Köhler verbrannt, da sie vom Feuer umringt wurden und nicht mehr entkommen konnten. Weitere 200 Personen kämpfen zurzeit in höchster Gefahr um ihr Leben, da der Brand weiterzugenommen hat. Riesige Rauchwolken und der noch nie dagewesene Umfang des Waldbrandes machen, wie man befürchtet, ihre Rettung praktisch unmöglich.

Rennfahrer Otto Merz ist seinen Verletzungen erlegen. (Siehe Sportteil)

# Millionen-Strafen für Zollhinterziehung

Holländischer Tabak nach Deutschland geschmuggelt. — Berliner Bankier verurteilt.

Worms, 18. Mai.

Vor dem hiesigen Schössengericht kam ein Zollhinterziehungsprozeß zur Verhandlung, in dem Geldstrafen von noch nie erlebtem Ausmaße verhängt wurden.

Angeklagt waren 4 Personen aus Worms sowie die Händler Johann Ingenhaag aus Longerich und Willy Hormes aus dem Rheinlande. Die Verhandlung ergab, daß Ingenhaag Tabak über die holländische Grenze geschmuggelt und an Hormes weiter geleitet hat. Beide hatten dann den Tabak nach Worms geschafft, wo er seine Abnehmer fand.

Im ganzen wurden etwa 20 Zentner unverzollten Tabaks abgesetzt.

Die Sache kam dadurch heraus, daß Hormes in der Trunkenheit einen Brief schrieb, aus dem die Zollhinterziehungen ersichtlich waren, und dieses Schreiben verlor. Kre-

minalpolizei und Zollbeamten gelang es dann, sämtliche an dem Schmuggel beteiligten Personen festzustellen und vor Gericht zu bringen. Nach mehrstündigem Verhandlung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Ingenhaag

8 Monate Gefängnis, 1 Million 500 000 Mark Geldstrafe

oder 5 Monate Gefängnis, sowie eine Wertersatzstrafe von 20 000 Mark oder 10 Tage Gefängnis wegen Steuerhöhle, Hormes 120 400 Mark oder 2 Monate Gefängnis wegen Steuerhöhle; die übrigen 4 Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von einigen Monaten und Geldstrafen von zusammen 2 500 000 Mark, die durch Gefängnisstrafen abgegolten werden.

Berlin, 18. Mai.

Der wegen Untreue und Konkursvergehens angeklagte Bankier Seifert wurde zu 4½ Jahren Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aber als Magnus Steinherz den frischen Freund zum ersten Male nach drei Wochen sah, erschrak er und mußte sich sehr zusammennehmen, um unbefangene Freude zu beschaffen. Behutsam hielt er die schmale Hand in der seinen, die merkwürdig schwach seinen herzlichen Druck erwiderte.

„Wußte Georg von Vandro, wie es um ihn stand? — Der Blick der schönen Augen schien dem sorgenvoll Forschenden schon halb verklärt über den Dingen dieser Welt zu ruhen. Doch voll warmer Herzlichkeit war er wie stets und leuchtete ordentlich, als Frau und Freund an seinem Lager sahen.

„Nun, da Sie gekommen, habe ich keinen Wunsch mehr“, sagte er heiter. „Es geht uns beiden famos, wir führen ja aber auch ein unglaubliches Schlemmerleben! Die Mamsell erkundigt sich jeden Morgen nach meinen allerhöchsten Wünschen, da muß ich mir immer Mühe geben, irgendwelche zu erfinden, sonst wäre das gute Dickerchen intröstlich. Wera und ich haben es noch nicht heraus, wie Sie es fertig kriegen, Ihre Tönnchenfigur zu behalten, denn Sie ist den ganzen Tag auf den Beinen. Und doch kann sie, daß einem die Augen übergehen! — Über nun erzählen Sie doch bitte von zu Hause und sich“, bat er, sich interessiert aufrichtend.

Da berichtete Steinherz gehorsam von Haus und Werk. Und er kam in Eifer, wie immer, wenn er mit diesem Manne sprach von den Dingen, die seinem Herzen am nächsten standen.

In den Augen der Frau glomm sehnslüchtiges Verlangen auf, da sie still lauschte — Verlangen nach dem kleinen Haus in der Stille des verschneiten Parks, das ihr durch Georgs Liebe zum Glück und zur Heimat geworden war.

Sie stand plötzlich auf, trat an die Brüstung der kleinen Terrasse und sah hinüber zu den Bergen, deren Häupter die untergehende Sonne mit leuchtendem Goldschleier schmückte. Und des Mannes Stimme wurde leicht, von fröhlichen Dingen bezaubert er zu erzählen. Er batte ihre Tränen absehn.

Als er am nächsten Morgen kam, um den Freund zu begrüßen, schließt dieser noch. So nahm Steinherz seine Schlittschuhe und ging hinunter auf die große Eisbahn jenseits seines Hotels, auf der sich eine fröhliche Menge tummelte, die sich indes bald verließ, weil ein berühmtes sportliches Ereignis in der Nähe mehr lockt: das Bobslieghrennen zwischen den beiden nordischen Mannschaften, die bei dem nächsten stattfindenden Wettkämpfen die größten Aussichten hatten.

Als er sich am oberen Ende der nun fast menschenleeren Eisbahn näherte, sah er eine schlanke Frauengestalt in blauem Kostüm auf einer der Bänke sitzen, im Begriff, sich die Schlittschuhe fester zu schnallen. Schnell glitt er näher.

„Gestatten Sie, Frau von Vandro? Guten Morgen! Das freut mich, daß Sie sich ein wenig Erholung gönnen vom Krankendienst! Er kniete vor ihr, zog den gelockerten Niemen fester. „Je mehr man ihn mit Liebe ausübt, je mehr strengt er an.“

„Georg bringt darauf, daß ich jeden Morgen ausgehe, sonst käme ich nicht“, erklärte Wera nach besangenem Gruß hastig, als müsse sie sich entschuldigen. „Er steht meistens erst gegen elf auf, die Nächte sind oft unruhig, da braucht er die paar Stunden Schlaf.“ Sie sprach, ohne den Mann, der sich wieder erhoben und neben ihr stand, anzusehen, sondern schaute auf das Schneehäuschen auf dem Nebenstuhl, das sie mit der bloßen Hand flachpreiste.

„Aber natürlich, er soll doch gesund werden — und Sie nicht krank!“ Steinherz hatte die Arme in die Seiten gestemmt und blinzte zwischen zusammengekniffenen Lidern in die weiße Helle. Scharf hob sich die bronzenen Farbe seiner Haut von dem weißen Sweater ab, den er, warm vor der Bewegung, am Halse geöffnet hatte.

Die Frau spürte seine Nähe mit schmerhaft Deutlichkeit. Eistedgebunden saß sie, den Blick auf ihre mechanische wühlende Hand gelenkt, forschend, ohne fort zu können. Steinherz war es, der den seltsamen Bann brach.

*Marietta Falck*



Roman von Helmut von Heller

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[32]

Die junge Frau hüllte die Decke ein wenig fester um den Kranten Körper. Dann sahen sie Hand in Hand nebeneinander, in schweigendes Schauen versunken.

Ja, es war schön hier — und Georg glücklich. Steinherz hatte recht gehabt, sie zu diesem Opfer zu zwingen. Klein und töricht erschien ihr jetzt ihr Widerstand gegen die von ihm vermittelte Hilfe. Freilich, daß die Verwandten sich so großmütig erwiesen hatten, war staunenswert. Gewiß schämten sie sich, dem bekannten Industriellen die Witte abzuspalten, da er sich selber an dem guten Werk beteiligt, indem er uns so lange Wochen bei sich aufnahm, dachte sie, einen aufgeplusterten Spiegel beobachtend, der auf der Steinbrüstung der Terrasse eifrig seine Toilette in Ordnung brachte. Einen Krankenpfleger hatte er noch besorgt, dessen freundlich still Art dem Patienten sehr sympathisch war. Nun wollte Steinherz bald selbst kommen, um sich von dem Wohlergehen seines Schülers überzeugen zu überzeugen.

Ein versponnenes Lächeln, halb Spott, halb Schwermut, stand in den Läufen der dunklen Frauenaugen. Der Schmiedesohn aus dem Dorfe war dem Sproß aus uradeligem Geschlecht Netter in höchster Not geworden. Nicht jeder Edelmann handelte so adlig. Und doch bämpte sich ihr Stolz immer wieder dagegen auf, gerade diesem zu Dank verpflichtet sein zu müssen. Nein, sie sah sich sehr gerade auf — Steinherz hatte es erraten: von ihm hätte sie das Geschenk dieser Reise nimmermehr annehmen können, nicht einmal um Georges willen. Oder doch? Die lächelnde Erregung mit liebevoller Weiche, da Wera sich dem Gatten zuwandte, der zu schlummern schien. So friedlich lag er da — achtlos, daß sie auseinander-

# DER TAG IN LODZ

Freitag, den 19. Mai 1933

Sieht einer für alle,  
Steht alle für einen,  
So kann nicht der eine,  
Das Ganze nicht fallen.  
Die selbst sich nur lieben,  
Das sind die Gemeinen,  
Die Edlen, sie leben  
Und leiden mit allen.

Peter Rosegger.

## Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1762 \* Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Rammenau († 1814).  
1860 \* Der Maler Hans v. Böckmann in Halle a. d. Saale († 1927).  
1896 \* Der Wissenschaftler Emil Trintler in Bremen († 1931).  
1918 † Der Maler Ferdinand Hodler in Genf (\* 1853).  
1928 † Der Philosoph Max Scheler in Frankfurt a. M. (1874).  
1931 Die Leiche des Grönlandforschers Alfred Wegener in Bremen gefunden (\* 1880).

Sonnenaufgang 3 Uhr 41 Min. Untergang 19 Uhr 36 Min.  
Mondaufgang 1 Uhr 41 Min. Untergang 14 Uhr 26 Min.

## Fliederblüte

Hier schon voll ausgeblüht, dort noch in geschlossenen Blütenknospen, weiß, blau und noch in mancherlei Farben- und Nuancierungen schillernd, stehen die Fliedersträucher überall wieder da. Denn der Flieder ist in ganz Europa bis hinauf nach Schweden und Norwegen zu einem Allerweltsstrauch geworden, wenn er dort oben auch erst später blüht, in manchen, weit nördlich gelegenen Bezirken sogar erst im Hochsommer. Unter Flieder ruhen die Toten auf den Friedhöfen, unter ihm spielen Buben und Mädchen auf Schulhöfen, in Hausgärten und auf dem Dorfanger. Fliederblüte und Fliederblüten liegen hinter hohen Mauern hervor; sie drängen über Straßen und Plätze hinaus, als wollten sie die Vorübergehenden zu einem kurzen Verweilen einladen. Wenn der Flieder versteckt steht, ist er doch an seinem Duft zu erraten, den er nach allen Seiten hin ausbreitet. Fliederduft ist ein ganz feiner Duft; er tritt nie aufdringlich hervor, und doch verdrängt er jeden anderen Duft. Das kommt auch daher, daß Fliedersträucher oft in großer Zahl angepflanzt sind, und weil sie meistens reichlich blühen. Um die Zeit der Blüte wandern Fliedersträucher überall von Hand zu Hand. Alte Weiblein und junge Mädchen, alles schmückt sich über die Wohnung mit solchen Sträuchern, mit großen Büscheln, die auf mehrere Blumenvasen verteilt werden müssen, und mit kleinen Sträuchchen, die vorn an das Kleid gesteckt werden. Auch dort, wo man für Blumen nicht viel übrig hat, stellt man wenigstens einen Fliederstrauch in das Zimmer. Denn nicht allein Duft und Farbe bringt solch ein Strauß in die Wohnung — er ist auch ein Zeichen, daß der Frühling nun wirklich gekommen ist.

J. L.

## Vom Hilfskomitee für hungernde Lutheraner in Russland

Am Mittwoch abend fand in der Kanzlei der St. Johannisgemeinde eine Sitzung des ev.-luth. Hilfskomitees für hungernde und verfolgte Glaubensgenossen in Russland statt. Der Vorsitzende des Komitees, Herr Konistorialrat Dietrich, teilte mit, daß er bereits mit Pastor D. Schabert in Riga in Verbindung getreten sei, ihm das Ergebnis der ersten Spendenjagungen im Betrag von 150,94 Schweizer Franken überwiesen und ihn gebeten habe, die von hier einlaufenden Spenden als „Polenhilfe“ zu verbuchen und an die Glaubensgenossen in Russland weiterzuleiten. Dieser Bitte sei von D. Schabert bereits entsprochen worden, wie aus einem zur Verlesung gebrachten Dankesbriefen hervorging.

Pastor Schabert, in dessen Händen die Fäden der internationalen Hilfsaktion zusammenlaufen, soll einladen werden, darüber in Lodz Vorträge zu halten.

An die Mitglieder des Komitees wurden Spenden- und Sammelstellen verteilt. Es wurde beschlossen, ganz besonders die Pastoren und die Frauenvereine zur Mitarbeit heranzuziehen.

Heute um 6 Uhr nachmittags findet in der Gemeindekanzlei zu St. Johannis wieder eine Sitzung des Hilfsausschusses statt.

B.-R.

## Die Aushebung des Jahrgangs 1912

a. Am morgigen Sonnabend haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszko-Allee 21, die Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben W. beginnen. Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich alle bisherigen Angehörigen des Jahrgangs 1912 zu stellen, die im Bereich des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C beginnen.

Vor der 3. Kommission, Petrikauer Straße 165, haben sich alle Angehörigen der Jahrgänge von 1883 bis 1909 einschließlich zu stellen, deren Militärverhältnis bisher nicht geregelt ist und die bisher vor keiner Kommission gestanden haben.

Vor der Aushebungskommission für den Lodzer Kreis, Narutowiczastraße 56, haben sich die Einwohner der Gemeinde Lucmierz zu stellen, die dem Jahrgang 1912 angehören.

## Eine Aerztekommission des Völkerbundes

kommt heute nach Lodz.

PAT. Gestern fand im Lodzer Wojewodschaftsamt eine Konferenz statt, auf der man über den Empfang und die Ausarbeitung eines Programms für den Besuch unserer Stadt durch ausländische Aerzte und Hygienisten beriet, die in einer Zahl von 25 Personen als Vertreter der Sektion für Hygiene am Völkerbund Polen besuchten und auch nach Lodz kommen werden. Die Ankunft der Gäste, die aus Bendzin eintreffen, wird heute abend erwartet. Der Besuch in Lodz soll zwei Tage dauern, worauf sich die Gäste nach Łódź, Kalisch und Posen begeben wollen. An der gestern vom Leiter der Gesundheitsabteilung am Wojewodschaftsamt, Dr. Skalski, einberufenen Konferenz haben Aerzte vom Sanitätsdienst der Selbstverwaltung, Vertreter der Abteilung für öffentliche Fürsorge u. a. teilgenommen. Nachdem Dr. Skalski und Dr. Ladynski den Versammlungen einen Entwurf für das Programm des Besuchs der ausländischen Aerzte unterbreitet hatten, entspann sich eine Diskussion, in deren Verlauf ein Rahmenprogramm festgelegt wurde. Demnach werden die Gäste am 20. Mai nach einer Konferenz im Wojewodschaftsamt und einem Besuch beim Stadtpräsidenten das Moscicki-Krankenhaus der Krankenkasse, das Anna-Marie-Krankenhaus und

eines der anderen Krankenhäuser besuchen. Anschließend soll das staatliche Hygiene-Institut, die Gewerbeschule, eine Volksschule und schließlich eine Vorstufe, sowie eine Säuglingsbewahranstalt besucht werden. Am gleichen Tag ist noch der Besuch der Zentrale „Kropla Mleka“ und des Instituts für Krebsbekämpfung vorgesehen. Abends werden die ausländischen Gäste gemeinsam vom Aerzteverein, von der Aerztekammer und vom Aerzerverband bemirkt, wobei ein allgemeines Referat, ein Referat über die Organisierung des Gesundheitsdienstes durch die Selbstverwaltung, ein Vortrag über die Lodzer Textilindustrie mit Berücksichtigung der Arbeitshygiene und schließlich ein Referat über die Schutzimpfungen gegen die Pocken und gegen Tuberkulose gehalten werden sollen. Am zweiten Tag des Aufenthalts in Lodz werden die Ausländer die Industriewerke der Widzewer Manufaktur und der Widzewer Nähgarnmanufaktur besichtigen, worauf sie sich nach Tomaszow begeben und dort die Kunstseidenfabrik und den „Blauen Quell“ besichtigen werden. Nachmittags kehren die Gäste nach Lodz zurück, von wo sie abends über Łódź nach Posen reisen.

## Die gestrige Magistratsitzung

### Magistrat entschädigt Juden

die durch antisemitische Ausschreitungen geschädigt wurden

a. Gestern fand unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Ziemienski eine Sitzung des Lodzer Magistrats statt. Nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten, beschloß der Magistrat, die beiden Lehrerseminare zu vereinigen und in die Lenyczynastraße 13 zu verlegen. Die Zusammenlegung des Mädchenseminars und des Knabenseminars soll jedoch erst nach Beginn des neuen Schuljahres erfolgen. Weiterhin beriet der Magistrat über die Löhne der Saisonarbeiter, die für qualifizierte Arbeiter auf 5 Zloty Tageslohn, für unqualifizierte Arbeiter auf 4 Zloty festgesetzt wurden.

In der weiteren Reihenfolge nahm der Magistrat die Meldung zur Kenntnis, daß eine Anleihe aufgenommen wurde, um das Schulgebäude in der Roficinskastraße auszufertigen, um Gasröhren auf dem Gebiet der Stadt zu

legen, zum Bau der Wege Lodz-Lagiewniki und in Lagiewniki selbst. Die Höhe der Anleihe wird vom Arbeitsfonds festgesetzt, wonach die Angelegenheit dem Stadtrat zur Bestätigung vorgelegt werden wird.

Sodann beschloß der Magistrat, an die städtische Fürsorgeabteilung die Summe von 3000 Zloty anzuweisen, welches Geld für die Juden bestimmt ist, die in den Tagen der Unruhen vom 17., 18. und 19. April geschädigt worden sind.

Hoffentlich erhalten nun auch das Lodzer Deutsche Gymnasium, die beiden deutschen Buchhandlungen und die „Freie Presse“ Entschädigungen für ihre am 9. April erlittenen Verluste.

## Unterstützt die St. Matthäikirche!

Uns wird geschrieben:  
Auf unserer St. Matthäikirche lastet noch eine letzte Restschuld — die Orgelschuld.

Die Matthäikirche ist ja bekanntlich die größte und schönste in unserer protestantischen Kirche hierzulande. Sie ermöglicht damit am erfolgreichsten die Pflege kirchenmusikalischer Kultur. Das ist ja bereits geschehen durch die Aufführung der Matthäuspassion von J. S. Bach im vorigen Jahr. Die tiefen Eindrücke, welche davon ausgingen, klingen heute noch in unserem Innersten nach. Und sicherlich warten viele auf die Wiederholung dieses gewaltigen protestantischen Tonwerkes.

Es liegt daher im Interesse unserer gesamten Kirchlichen Öffentlichkeit, daß das Werk der St. Matthäikirche mit ihren wundervollen Bildern des Altarraums, mit ihrer herrlichen Orgel und künstlerisch hochwertigen Glasmalereien der Kirchenfenster als Denkmal protestantischer Kraft und Leistungsfähigkeit hierzulande erhalten bleibt. Dann müssen aber vor allem die noch auf der Kirche lastenden Schulden liquidiert werden.

Von dem Gesagten aus wende ich mich heute an alle evangelischen Glaubensgenossen mit der herzlichsten Bitte: Unterstützt durch euren werten Besuch unsres Gartenfestes das protestantische Werk der St. Matthäikirche!

P. A. Lößler.

## Die Uebernahme der städtischen Steuerabteilungen durch die Finanzbehörden

a. Gestern fand unter Vorsitz des Präsidenten der Lodzer Finanzkammer Kuharski eine Sitzung betreffs der Uebernahme der Steuerabteilung des Lodzer Magistrats durch die Finanzbehörde am 1. Juni statt. An der Versammlung nahmen Vertreter der Selbstverwaltung und der nach Lodz entsandte Delegierte des Finanzministeriums Inspektor Lipinski teil. Auf der Konferenz wurde besonders die Uebernahme der Immobiliensteuer und der Steuer für unbebaute Flächen erörtert. Am 1. Juni gehen diese beiden Abteilungen an die Finanzbehörde über, und mit diesem Tage hört die Arbeit des Magistrats in diesen Angelegenheiten völlig auf.

Des weiteren wurde die Frage einer Uebergabe der Lokalsteuerabteile besprochen. Dabei stellte sich jedoch heraus, daß der Abschluß dieses Teiles der Steueraufgaben noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen wird, da allein der Abschluß von etwa 400 000 verschiedenen Konten mehrere Monate in Anspruch nehmen wird. Die Uebernahme dieser Steuerabteilung durch die Finanzbehörde wurde deshalb einstweilen vertagt.

## Eisheilige ohne Ende?

Der Mai der so wunderschön begonnen hatte, wie es diesem Monat seit jeher kalenderisch vorgeschrieben ist, zeigt sich in seinem zweiten Drittel von einer Seite, die man an ihm nie erwartet hätte. Aus den „drei Eisheiligen“ sind inzwischen schon acht geworden, es wird fast und läster, der Himmel ist bewölkt und es droht neuer Regen. Man kann sich dahingehend fassen, daß der Mai weitgehend enttäuscht. Die Liebespaare und die Nachtmagden, die nun einmal zum Mai gehören, sind außer sich. Mit einem Wort: das ist ein Mai, daß Gott erbarmt.

Ein Gutes hat aber vielleicht doch der so naß und fast gewordene Mai: die Maikäfer, die in der ersten Maiwoche in gerade bedrohlichen Scharen aufraten, haben sich nun mehr die größte Zurückhaltung auferlegt und damit die Prophezeiungen der Gelehrten Lügen gestraft, die dahin gingen, daß das Jahr 1933 ein Maikäferjahr werde, wie man es bisher noch nie erlebt hat. Der Strom der Redaktionsmaikäfer hat mit einem Mal ausgesetzt. In den Schulen sind die noch überlebenden Exemplare zu einem Handelsobjekt ersten Ranges geworden.

Es ist also anscheinend auf nichts mehr Verlaß, weder auf die Maikäfer noch auf die gelehrten Voraussagen. Es ist eine traurige Geschichte, nur die Landwirte und die Gartenbesitzer freuen sich. Wenn in Zukunft wieder einmal recht viel Maikäfer vorausgesagt werden, dann können sie darauf bauen, daß gar keine Gefahr besteht. Es ist das ungefähr wie mit der Wettervorhersage, von der boshaften Leute behaupten, daß man sich völlig auf sie verlassen könne, falls man steis das Gegenteil von dem nehmte, was vorausgesagt werde.

Dr. John Mott (YMCA) kommt nach Lodz. Am 28. d. M. trifft auf die Einladung des Landesrates der polnischen YMCA der bekannte amerikanische Sozialpolitiker Dr. John R. Mott in Polen ein. Dr. Mott hat letzens an den internationalen Konferenzen in London, Genf, Jerusalem, Athen, Belgrad, Sofia und Bukarest teilgenommen und wird sich auf dem Rückweg nach Amerika drei Tage lang in Polen aufhalten, und zwar in Warschau am 23., in Lodz am 24. und in Posen am 25. d. M. Dr. Mott war bereits einmal in Polen.

## Ein neuer Requisitenwagen der Feuerwehr

B. Die Lodzer Freiwillige Feuerwehr hat einen neuen neuzeitlich ausgerüsteten Requisitenwagen der Marke „Benz“ erhalten, der für weite Strecken geeignet ist und auch vorwiegend außerhalb der Stadt benutzt werden soll. Der Wagen befindet sich im 2. Zug und hat die Nummer 4 erhalten.

**Die Frage von einst**

Sie hat uns vor Jahren erregt  
An jeglichem Tage,  
Von morgens bis abends bewegt  
Die quälende Frage!  
  
Wir haben kaum andres gedacht  
Zu jenen Zeiten;  
Sie mußt' uns in Träumen  
der Nacht  
Noch Schmerzen redeten.  
  
Bis endlich ihr Ende sie fand  
Mit einem Schlag;  
Da war sie fürs ganze Land  
Erledigte Frage.  
  
Nun taucht sie wieder empor  
Und steht in der Zeitung,  
Doch hat sie für unser Ohr  
Jetzt andre Bedeutung.  
  
Wie anders du uns erscheinst,  
Ein Spuk nicht, ein toller,  
Du alte Frage von einst:  
Wie steht denn der Dollar?

**Vorläufig keine Straßenbahn  
in der Kilińskastraße**

B. Seinerzeit bestand bei der Lodzer Straßenbahngesellschaft die Absicht, eine neue Straßenbahnlinie Nr. 0 zu schaffen, die u. a. durch die Kilińskastr. zwischen der Przełazs- und Narutowiczstraße geführt hätte. Weil aber in der Kilińskastraße auf diesem Abschnitt sich das Telegrafen- und Telefonamt der Hauptpost befindet und die Hochleitungen über die Straße geleitet sind, entstanden Schwierigkeiten mit der Beseitigung dieses Hindernisses, da das mit großen Unkosten verbunden wäre. Da es zwischen der Postverwaltung und der Straßenbahndirektion in dieser Angelegenheit zu keinem Einverständnis kommen konnte, wurde von dem Bau der neuen Linie bis auf weiteres abgesehen. Ebenso wird also auch die Linie 14 nicht durch die Kilińskastraße geleitet werden können.

**Die Versteigerung von 13 Grundstücken  
der Akt.-Ges. J. Heinzel**

× Auf den 22. Mai ist im Lodzer Bezirksgericht die Versteigerung der Fabriken und Wohnhäuser der Aktiengesellschaft Julius Heinzel angesetzt. Die Firma wurde bekanntlich vor mehreren Jahren für fallit erklärt und befindet sich in Auflösung.

Insgesamt sollen 13 Grundstücke in der Petrikauer, Brzezna-, Dombrowski- und Sienkiewiczstraße versteigert werden. Die in der Petrikauer Straße 102 und 104 gelegenen Grundstücke dieser Firma wurden bereits vor zwei Monaten von den Herren Kalert und Monic käuflich erworben.

Die angekündigte Versteigerung hat in Lodz berechtigtes Aufsehen erregt. Die niedrigste gesamte Auszugszumme bei der Versteigerung beträgt annähernd 2 800 000 Zloty.

a. Ergebnislose Konferenz in der Plüschindustrie. Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, die der Beilegung des seit langer Zeit andauernden Konflikts in der Plüschindustrie gewidmet war. An der Konferenz nahmen Vertreter der Arbeitnehmervertreter, wie auch Vertreter der Industrie teil. Trotz mehrstündiger Besprechungen erbrachten die Verhandlungen kein Ergebnis. Die Industriellen haben für heute eine Befreiung ihrer Vertreter angesetzt, in der sie zu den Forderungen der Arbeiter endgültig Stellung nehmen wollen. Gleichzeitig sind auch für heute Beratungen der Arbeitnehmervertreter angesetzt.

**Ein Tag der Unfälle****Bei der Arbeit tödlich verunglückt**

a. Seit mehreren Jahren war bei der Firma Magdalena König, Puckastraße 8/10, der 38jährige Arbeiter Bolesław Stolarski (Limanowskistraße 188) als Heizer tätig. Als er gestern damit beschäftigt war, an einer Transmission Ausbesserungen vorzunehmen, wurde er plötzlich von einem Riemen erfaßt, der seine Kleidung ergriffen hatte, an die Decke und von dort so heftig auf den Fußboden geschleudert, daß er tot liegen blieb. Ein sofort herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft untersuchte den durchbar zugerechneten und stellte fest, daß er durch die Wucht des Anpralles an die Decke zuerst einen mehrfachen Bruch der Schädeldecke und mehrere Brüche erlitten hatte, und daß er dann beim Aufschlagen auf den Fußboden durch eine am Boden liegende lange Schraubenmutter getötet wurde, die ihm in den Kopf eindrang. Der Tod war sofort eingetreten. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsärztlichen Kommission unter Bewachung zurückgelassen. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

**Tödlich überfahren**

a. An der Ecke Kilińska- und Narutowiczstraße ereignete sich gestern ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Durch die Kilińskastraße fuhr der Wagen eines Mosche Adler, auf dem sich dessen Vater David befand. An der Ecke Narutowiczstraße, mußte der Wagen einem anderen ausweichen, und das rechte Hinterrad fuhr auf einen Prellstein heraus. David Adler verlor das

**Die neue Verwaltung der Lodzer Bürgerlichengilde**

Die erste Verwaltungssitzung nach der Generalversammlung, die Dienstag im Vereinshaus in der Nekla-Tschausee stattfand, galt in erster Linie der Verteilung der neuen Verwaltungsräume.

Dem Verein gehören augenblicklich 104 ordentliche und 7 Ehrenmitglieder an. Davon bleibt statutengemäß Herr Adolf Hermanns weiterhin Präsident der Gilde. Zu Vizepräsidenten sind die Herren Camille Ast, Ernst Bertschinger und Reinhold Haase gewählt worden. Herr August Krause bleibt im Amt des Schriftführers, während Herr Edmund Kummer zum Kassierer gewählt wurde. Kommandant wird Ing. Hermann Prawiz.

Die neue Verwaltung zeigt folgendes Bild: Fahnenträger werden die Herren Karl Hoffmann, Gustav Pohl und Josef Pohl. Das Amt des Protokollanten übernimmt Herr Hugo Rzejsak. Herr Otto Menzel wirdstellvertretender Kassierer, Herr Eduard Sindermann Immobilienwirt; Schießmeister bilden die Herren Georg Sebel, Anton Müller, Julius Krause, Ernst Krause und Adam Quiram. Die Vergnügungskommission besteht aus dem Vorsitzenden derselben Herrn Hugo Rzejsak und den Herren Adolf Zange, Karl Hoffmann und Adam Quiram.

**Arbeitsfonds gibt 5-Millionenkredit  
für Hausbauten**

× Neben der Landeswirtschaftsbank soll im laufenden Jahr für die Unterstützung des Kleinwohnungsbaus nun noch der Arbeitsfonds herangezogen werden, und zwar durch die Verteilung von 5 Millionen Zloty für diesen Zweck. Die Summe wird in der Weise verteilt werden, daß etwa 3 800 000 Zl. für die Ausfertigung der bereits begonnenen Bauten und die übrigen 1 200 000 Zl. zur Unterstützung des Baus von Arbeitershäuschen auf Gartenparzellen bestimmt werden.

**Notare werden Staatsbeamte?**

In regierungsnahen Kreisen verlautet, daß eines der ersten Decrete auf Grund der neuen Vollmachten das Notariatsgesetz sein soll, das wahrscheinlich schon im Juni erscheinen wird. Dieses Gesetz soll — wie die "Gazeta Warszawska" meldet — den übermäßigen Gewinnen der Notare ein Ende bereiten und überhaupt die Zustände auf diesem Gebiet ändern. Es war seit langem bekannt, daß die Notariate verstaatlicht und die Notare selbst wie Staatsbeamte behandelt werden sollen. Es hat dies jedoch in Sanierungskreisen große Unzufriedenheit hervorgerufen, da sich in letzter Zeit der Brauch eingebürgert hat, Männer, die sich um das Nachmaisystem verdient gemacht haben, mit der Ernennung zu Notaren zu belohnen.

B. Steuerrückstände werden eifrig eingetrieben. Die Steuerämter haben gegenwärtig mit einer massiven Eintreibung der Steuern begonnen, die mit aller Strenge durchgeführt wird; wer nicht gutwillig zahlt, gegen den werden Zwangsmethoden getroffen. Man rechnet dabei damit, daß verschiedene Branchen, wie z. B. die Bau-, Textil- und Galanteriewarenindustrie augenblicklich ein gutes Saissongeschäft verzeichnen.

× In der Wohnung ist aufgefunden. In ihrer Wohnung in der Kilińskastraße 143 wurde die bereits in Verwendung übergegangene Leiche der 48jährigen unverheirateten Marianna Wojciech aufgefunden. Über die Art ihres Todes ist nichts bekannt. Man weiß auch nicht, ob es sich um Selbstmord oder Mord handelt. Auf das letzte Weist rein äußerlich nichts hin.

Gleichgewicht, stürzte vom Wagen und kam so unglücklich unter die Räder, daß er einen Schädelbruch und schwere andere Verletzungen erlitt. Von dem Unfall wurde sofort die Rettungsbereitschaft in Kenntnis gesetzt, die einen Arzt an die Unfallstelle entsandte. Trotz sofortiger Hilfe und Unterbringung des Schwerverletzten im St. Josefs-Krankenhaus, verstarb der Verunglückte bald darauf. Die Polizei hat eine Untersuchung ange stellt, um die Todesursache festzustellen.

**Zwei weitere schwere Verkehrsunfälle**

a. Der aus Warschau gekommene Radfahrer Aleksander Flakow, fuhr gestern an der Ecke der Petrikauer- und Czerniakowskistraße, die in der Wspólnastraße 11 wohnhafte Florentine Gutkisch um, so daß sie stürzte und einen doppelten Beinbruch und andere Körpervorlebungen erlitt. Die Polizei hat den Radfahrer zur Verantwortung gezogen, und eine Untersuchung eingeleitet.

In der Emilienstraße ereignete sich ein Unglücksfall, der ebenfalls fast ein Menschenleben vernichtete. Der Motorradfahrer Antoni Bialek, Zgorzeleckastraße 20, war durch die Emilienstraße gefahren, als plötzlich in scharem Tempo ein Wagen aus der Boznastraße bog und direkt in das ebenfalls schräge Motorrad hineinraste. Der Anprall zwischen beiden Gefährt en war so heftig, daß der Motorradfahrer auf den Bürgersteig geschleudert wurde. Das Motorrad ist fast vollständig unbrauchbar. Der Fahrer selbst erlitt schwere Kopfverletzungen und Brüche, so daß er von einem Arzt der Rettungsbereitschaft sofort in das St. Johannis-Krankenhaus eingeliefert wurde, wo sofortige Operationen notwendig wurden.

Zum Vizekommandanten ist Herr Artur Gnauf, zum Buchhalter Herr Ernst Krause bestimmt worden. Als Verwaltungsvertreter wurden hinzugekloppt: Herr August Bonikowski, zum Vizekommandanten sowie Buchhaltervertreter; in die Vergnügungskommission treten die Herren Otto Opitz und Teodor Hierich.

Ein neugebildetes Ehrengericht besteht aus den Herren: Reinhold Kirchhof, Leopold Saulenitz, Camille Ast, Reinhold Hanke und Artur Gnauf. In das Finanzkomitee treten die Herren Camille Ast, Adolf Zanger, Wilhelm Baumgart, Otto Zanger und Adam Quiram. Aus dem Kassenbericht und dem Bericht der Baukommission geht hervor, daß der Verein ein Vermögen von 89 372,41 Zloty aufweist (Vereinshaus, Schießterrain, Schießstände, Garagen und Mobilien).

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, die Vereinsabende sowie Verwaltungssitzungen für Dienstag jeder Woche festzulegen. Am Sonntag findet das erste Übungsschießen statt, dem sich weitere anschließen sollen, die für die Erlangung des Staatsabzeichens vorbereiten.

ho.

**Blutiges Liebesdrama**

a. Vor mehreren Jahren hatte der 31jährige Arbeiter Andrzej Antczak, Szalonstraße 18 in Chojny, die Arbeiterin Valentyna Kurowska, 30 Jahre, kennengelernt, und beide beschlossen vor etwa einem Jahr, gemeinsam zu wohnen. Die Frau zog zu der Mutter Antczaks, wo auch dieser wohnte. Es kam jedoch bald zu Meinungsverschiedenheiten, und nach und nach wurde auch Antczak seiner Geliebten überdrüssig. Gestern kam es wieder zu einem Streit, wobei Antczak ein Messer ergriff und seiner Geliebten die Kehle durchschnitt. Dann zerholt er sich die Pulse und die Schlagader am Halse. Auf das Stöhnen aufmerksam geworden, eilten Nachbarn herbei, die die beiden jungen Menschen in großen Blutsäcken fanden und sofort einen Arzt der Rettungsbereitschaft alarmierten, der den beiden die erste Hilfe ertheilte und beide, die Frau sterbend, den Mann ebenfalls in bedenklichem Zustand ins Kreiskrankenhaus einscherte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

**Spenden.**

Um das Andenken des verstorbenen Direktors, Herrn Hermann Wilde, zu ehren, übergaben uns die Angestellten der Akt.-Ges. J. John fünfzig Zloty für das Evangelische Waisenhaus.

Im Namen der bedachten Anstalt danken wir herzlich.

**Aus dem Gerichtssälen****Ruszczewski-Prozeß**

Der sachverständige Architekt Ing. Szymanski zieht auch gestern die Verleugnung des Berichts der Sachverständigen fort. So wurde in dem Bericht u. a. festgestellt, wieviel Ruszczewski überzahlt hatte. So kostete ein Quadratmeter Betonfundament damals 11 Zloty, während Ruszczewski 16 Zloty zahlte, allein bei den Tüncharbeiten wurden 24 000 Zloty überzahlt, wobei der Kostenanschlag um 100 Prozent übertritten wurde; der Kostenanschlag der Malerarbeiten wurde um 540 Prozent, der Pflasterungsarbeiten um 70 Prozent übertritten.

a. Spiegel mit "Naturaufnahmen". Bei dem jüdischen Händler Moszek Goldman, Ogrodowastraße 5, fand die Polizei, die davon unterrichtet war, daß Goldman mit allerlei pornografischen Artikeln handelt, bei einer Revision eine Anzahl Spiegel, die mit allerlei "Naturaufnahmen" versehen waren. Die Polizei zog Goldman zur gerichtlichen Verantwortung. Gestern erhielt er vom Gericht 1 Monat Gefängnis und 100 Zloty Geldstrafe.

**Kunst und Wissen**

Bor neuen Premieren. Am Sonnabend wird im Stadttheater unter der Regie von Fr. Wysocki das Stück "Fräulein Doktor" erstaufgeführt, das die Schicksale der Spionin Anne Marie Leyer behandelt.

× Professor Karol Adamiecki gestorben. In Warschau starb der Ingenieur und Technolog Karol Adamiecki, der Mitbegründer und Pionier der Organisationswissenschaft, ein Gelehrter von Weltreput, der als der Entdecker des Gesetzes von der Harmonie in der Organisation bekannt ist. Der Verstorbene war Professor am Warschauer Polytechnikum und Direktor des Instituts für Organisationswissenschaft in Warschau. Er war auch durch eine Reihe von Arbeiten und Erfindungen auf dem Gebiet der Keramik und dgl. bekannt.

Der Kommunismus als religiöse Sekte. Dieser, im 13. Heft der Zeitschrift "Orient und Occident" (Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig) erschienene Aufsatz in der sowjetunion lebenden Verfassers ist jetzt als Sonderdruck erschienen. Die Veröffentlichungen des "Orient und Occident" dienen der Aussprache und Verständigung zwischen orthodoxen und protestantischen Christen auf dem gemeinsamen Boden der Kirche.

**Ankündigungen**

Die letzten drei Tage der Ausstellung Waszenko-Bunt. Die Bilderausstellung von A. Waszenko und A. Bunt, Petrikauer Straße 135, wird unwiderruflich am Sonntag geschlossen. Die Ausstellung ist täglich v. 10 bis 21 Uhr geöffnet. Eintritt 25 Groszy.

## Aus der Umgegend

Zolierz

Vortrag.

St. Am Dienstag hielt Herr Pastor Waldemar Krusche im Saale des Gemeindehauses seinen angekündigten Vortrag über das Thema „Zeitenwende“. Die Zuhörer verfolgten den interessanten Vortrag mit großer Aufmerksamkeit und zollten dem Redner großen Beifall. Auf allgemeinen Wunsch wird Herr Pastor Krusche bei gelegener Zeit einen Vortrag über das Thema „Stunde der Kirche“ halten.

Bom evangelischen Frauenverein.

St. Am Montag nachmittag veranstaltete der evang. Frauenverein im Gemeindehaus einen Frauenkaffee, zu dem die Damen vollzählig erschienen waren. Als an den mit duftenden Frühlingsblumen schön geschmückten Tischen der Kaffee eingenommen war, sangen alle Anwesenden das Lied „Wie lieblich ist's hinieden“. Nach der feindurchdachten Ansprache des Herrn Pastor Falzmann, in der die Bedeutung der Mutter und Frau im tägl. Leben hervorgehoben wurde, wurde ein zweites Lied gesungen. Frau Liddy Schwarzschild und Fr. Sonja Kluge warteten mit einer humoristischen Aufführung: „Das Mädchen für alles“ von E. Braude auf. Darauf sang Fr. Gertrud Liefe zwei Lieder: „Vergißmeinnicht“ und „Wer weiß, ob du der Nächste bist“, von Herrn Oskar Auerbach am Harmonium begleitet. Frau Kläre Radke machte den Schluss des Programms mit „Das Huhn“ aus dem Aufsatz eines Elfjährigen und der komischen Solo-Szene „Die Möblierte“ von P. A. Lehnhard. Alle Vortragenden ernteten nicht enden wollenden Beifall. Einige Handarbeiten wurden verlost und eine Sammlung zu Gunsten des Waisenhauses veranstaltet.

## Aus dem Reich

Hungerstreik in Tomashow.

Da die Verhandlungen, die von dem Arbeitsinspektor Klotz und dem Abg. Wasskiewicz geführt wurden, bisher zu keinem Ergebnis geführt haben, haben die in einer Anzahl von 3500 Personen die Fabrik besetzenden Arbeiter gestern beschlossen, in den Hungerstreik zu treten.

Lettische Ingenieure kommen nach Polen.

Am 21. d. M. soll in Polen eine Gruppe von ungefähr vierzig lettischen Ingenieuren und höheren Eisenbahnbeamten eintreffen. Die Gäste wollen 5 Tage bleiben und außer Warschau auch das Kohlengebiet, Zakopane, Krynica und Krakau besuchen.

Marsch streikender Arbeiter.

Sie erzwangen die Schließung einer Fabrik.

Die PAT meldet:

Dieser Tage marschierten gegen 250 streikende Arbeiter aus Bialystok nach Suprasl, um die Arbeiter der Fabrik von Citron aufzufordern, in den Streik zu treten und diesen so lange fortzusetzen, bis der Textilstreik in Bialystok beigelegt sei. Die Suprasler Verwaltungsbüroden wurden erzürkt, die Erlaubnis zu einer allgemeinen Versammlung zu erteilen. Diese Bitte wurde abgelehnt. Inzwischen eilte ein Teil der gewissen Leuten aufgehetzten Menge vor das Fabrikstor, um in den Fabrikshof einzudringen. Polizei kam ihnen jedoch zuvor und verhinderte dies. Zu Ausschreitungen kam es nicht. Im Magistrat fand dann eine Konferenz der Fabrikdelegation mit den Delegierten der Streikenden statt, in deren Verlauf die Vertreter der Suprasler Arbeiterschaft erklärten, daß sie sich im Laufe des nächsten Tages über eine Anschließung oder Nichtanschließung an den Streik entscheiden würden.

Bemerkenswert ist, daß die Fabrik nach Schluss der ersten Schicht auf die Bitte der Arbeiter um 2 Uhr nachm. stillgelegt wurde.

Vier Personen im Rauch erstickt.

Aus Warschau wird gemeldet: In Radzymin brach ein Feuer aus, das in kurzer Zeit den ganzen Dachboden und die Dachwohnung der Familie Jankel Szpigiel erschaffte. Die Flammen machten den Zugang zu der bedrohten Wohnung unmöglich, und es verging längere Zeit, bis sich die Feuerwehrleute einen Zugang zu der Dachwohnung geschaffen hatten, wo sie von den fünf dort befindlichen Personen nur noch den 16jährigen Jankel Szpigiel lebend vorfanden. Die anderen vier Personen waren im Rauch erstickt.

Warschau. 200 Lastträger verhaftet. Hier litten die jüdischen Lastträger seit einiger Zeit wieder Terror gegen die Kleinhändler, vor allem die Hering- und Kohlenhändler, und erpreßten unter Bedrohung verschiedene Zahlungen. Die Polizeibehörde nahm nun vorgestern eine Säuberungsaktion vor, indem sie eine Streife veranstaltete und dabei etwa 200 Lastträger festnahm, die nach dem Untersuchungsamt gebracht wurden. Verschiedene von der Polizei geführte Individuen hatten sich in den Mirowski-Hallen unter Müllhaufen und unter den Verkaufsständen versteckt, wurden aber hervorgeholt und ebenso abgeführt.

Wilna. Schusterstreit. In Wilna ist ein Streit der Schuster ausgebrochen, da die Arbeitgeber die Lohnbestimmungen des Tarifvertrags nicht eingehalten hatten. In den nächsten Tagen wird im Arbeitsinspektorat eine Konferenz stattfinden, die den Streit schlichten soll.

# SPORT und SPIEL

Union-Touring oder W. A. S.?

Die Lemberger Pogoń in Lódz.  
Der nächste Gang der Lództer Meisterschaftsspiele, der wieder 4 Treffen vorsieht, steht ganz im Zeichen des Kampfes Union-Touring — W. A. S. Seit Beginn der Meisterschaft stehen beide an der Spitze, und das Spiel am Sonntag soll über die Führung nach der ersten Runde entscheiden. Die bessere Elf ist scheinbar U. T., deren Spieler das größeres Spielverständnis und die bessere Technik haben, während W. A. S. den größeren Kampfgeist und vielleicht mehr Ehrgeiz in die Wagnisse wirft. Der augenblicklichen Form nach stehen beide Gegner an gleicher Parung da, wobei aber der Union-Touring als Platzwirt mehr Aussichten auf den Sieg eingeräumt werden. Hakoah, die mit aller Gewalt den Anschluß an die Spitzenteiter behalten will, steht vor einer schweren Aufgabe: Widzew, der aufstrebende Vizemeister, wird wohl kaum dazu beitragen, daß die Blau-Weisen weitere Punkte erringen.

Interessant verspricht sich das Spiel L. A. S. Ib — S. A. S. zu gestalten, denn beide haben die gleichen Aussichten auf den Sieg.

Im Spiel Wima-Makkabi mühte die Fabrikelf als Platzwirt das Spiel für sich entscheiden, denn der Neuling der „A“-Klasse steht entschieden schwächer da; eine Überraschung ist indessen nicht ausgeschlossen.

Auch die Anhänger der Liga kommen diesmal auf ihre Rechnung; nach längerer Pause findet auf dem L. A. S.-Platz ein Ligaspell statt. L. A. S. hat Pogon, die in der Ostgruppe führt, als Gegner. Da die Lemberger, die eine starke Elf bringen (u. a. Matias, der internationale Verbinder und Albaszt, der Tormann der Nationself), wohl alles dransezehren werden, um die Spitze nicht zu verlieren, während L. A. S. keinen Punkt verlieren darf, um in der oberen Tabellenhälfte zu bleiben, steht ein interessanter Kampf bevor, zu welchem sich die Lództer des hohen Einsatzes bewußt, gut vorbereiten.

Die Wisla in Brüssel geschlagen

× In Brüssel fand auf dem Heyzel-Stadion ein Fußballkampf zwischen der inoffiziellen belgischen Representation und der Krakauer Wisla statt. Belgien gewann 3:0. Dem Spiel schauten u. a. der belgische König, der polnische Generaltonjul, mehrere Minister und andere hochstehende Persönlichkeiten zu.

b. m. Die kommenden Boxkämpfe im Helenenhof. Die erste diesjährige Freiluftveranstaltung des Sp.-Kl. Union-Touring, die am kommenden Sonntag um 11 Uhr auf dem Sportplatz im Helenenhof stattfindet, verspricht gute Boxkämpfe zu bringen. Die Standardaufführung der Warschauer, sowie die gleichwertigen Lództer Gegner garantieren für schönen Sport. Das Kampfprogramm stellt sich folgendermaßen dar: Fliegengewicht Włochoci (Skoda) — Biżer II (W), Bantamgewicht Miller (Skoda) — Biżer I (U), Federgewicht Czajka (Skoda) — Woźniakiewicz (Gajer) und Matuszewski (Skoda) — Frank (U), Leichtgewicht Bonkowksi (Skoda) — Klimczak (LKS), Mittelgewicht Sewerynial (Skoda) — Baranowski (U), Mittelschwergewicht Pisarski (Skoda) — Szein (U), Halbschwergewicht Antczak (Skoda) — Kłodas (Wima).

Internationale Ringkampfkonkurrenz in Lódz.

Am Sonnabend, den 20. d. M., um 8.30 Uhr abends, findet im Sport-Zirkus, der sein Sommerzelt auf dem Narutowicz-Platz 62 aufgeschlagen hat, eine große internationale Ringkampf-Konkurrenz um große Geldpreise statt. Zu dieser Konkurrenz haben sich weitberühmte Ringkämpfer gemeldet, und zwar der deutsche Ringkämpfer Budrus, der tschechische Kampfriese Grabowski (2,22 Mtr. groß, 25 Jahre alt, Gewicht: 125 Kilo), die Weltmeister Garbowienko — Ukraine, Czaja-Janos — Ungarn, Hans Kowar — Wien, Gronoff — Russland, Quariants — Kaukasien, der Ringkämpfer Student Bielewicz — Kiew Krause — Lódz.

Das Turnier erwacht großes Interesse in den Sportkreisen.

Um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Tennis.

b. m. Der Polnische Tennis-Verband hat in seiner letzten Sitzung die Mannschaftsmeisterschaften von Polen ausgelost, wobei in diesem Jahre eine begrüßenswerte Neuerung eingeführt wurde: die Meisterschaften werden nicht erst in den einzelnen Bezirken durchgeführt, sondern die beteiligten Klubs sind in Bezirke zusammengefaßt und tragen unter sich die Auscheidungsspiele aus.

Die Einteilung stellt sich folgendermaßen dar: Lódz-Warschau, Lemberg-Lublin, Posen-Pommern und Krakau-Oberschlesien. Die Gruppenmeister müssen bis zum 15. Juli, die Zwischengruppenmeister bis zum 15. August ermittelt werden; für die Finals ist der September frei.

Die Auslösung der Gruppe Lódz-Warschau ergab folgende Spiele: LKS (Warschau) — Union-Touring, LKS — Warschauer LTK, Legia und 1. Legionenregiment gelangen durch Freilos ins Halbfinale. Die an erster Stelle angeführten Vereine sind die Platzherren.

Wie Kusocinski in Prag siegte

es. Kusocinski siegte vorgestern in Prag im Lauf über 5000 Meter über seine tschechischen Gegner Hron und Ledr und kam am Ziel nach 15.53,2 an. Kusocinski hatte Hron und Ledr schon nach der ersten Runde um fast 20 Meter zurückgelassen, wobei sich dieser Abstand immer mehr vergrößerte, so daß der Pole in der siebten Runde den beiden anderen um fast eine ganze Runde voraus war. Ein Kilometer legte er in 2.33,1 zurück, nach dem 2. Kilometer betrug die Zeit 4.55, nach dem 3. Kilometer — 8.59 und die 4000 Meter durchlief er in 12.03. Die von Kusocinski erlangte Zeit ist, wenn man die kühle und nasse Witterung und die schwere Bahn in Betracht zieht, ein gutes Ergebnis.

Schweres Unglück auf der Avus-Bahn. Der bekannte deutsche Rennfahrer Otto Merz geriet beim Training auf der Avus mit seinem Mercedes-Benz-Stromlinienwagen in Schleudern. Merz flog in hohem Bogen auf die Bahn, wo er schwer verletzt liegen blieb.

## Deutschland — von der Schweiz gesehen

(Baseler Brief der „Freien Presse“).

Die „Neue Basler Zeitung“ veröffentlicht einen Bericht über die Lage in Deutschland und über gewisse Beziehungen der Ereignisse auf deutschem Boden zur Schweiz, wobei betont wird, daß es für die Schweiz von größter Wichtigkeit sei, über die Dinge im Dritten Reich richtig informiert zu sein. In der Darstellung heißt es unter anderem:

„Wer vor Jahresfrist durch Deutschland reiste, der fand dort ein müdes, abgehärmtes, verbittertes und empfindliches Volk, das jedes Vertrauen in sich selbst und in seine Regierung verloren hatte und das in stumpfer Verzweiflung erklärte: Mag kommen was will, schlimmer kann es nicht mehr werden. Gerade in den Kreisen der kleinen Leute, bei den Bauern, Handwerkern, Kaufleuten, Gastwirten und Friseuren war die Stimmung ganz bitter; aber auch in den Reihen der Arbeiterschaft war man mit der Führung längst nicht mehr zufrieden. Als im Herbst 1932 Hitler den Eintritt in die Regierung ablehnte, da glaubte man allgemein, jetzt werde das Chaos über Deutschland hereinbrechen, und heute darf man ruhig behaupten, daß

die Übernahme der Macht durch die Nationalsozialisten gegen Ende Januar 1933 in der allerleichtesten Stunde vor dem bolschewistischen Aufstand erfolgte.

Überall lagen Waffen, Munition und Sprengstoffe bereit, um in der letzten Aktion eingesetzt zu werden. In den dicht bevölkerten Proletariervierteln von Berlin war die Unsicherheit schon so groß, daß ein anständig gekleideter Mensch es nicht wagen durfte, ohne Bedeckung durch die Straßen zu gehen. Mit der Übernahme der Regierungsgewalt hat Hitler zweifellos ganz Mitteleuropa, und damit auch uns Schweizern, einen ganz gewaltigen Dienst erwiesen, indem er den Ansturm des Bolschewismus zurückwarf. Es dürfte nicht schwer zu erweisen sein, daß der durch Nicole in Genf provozierte Krawall in den Rahmen einer großen Aufstandsbewegung gehörte, die allerdings nicht schon im November, sondern gerade in diesen Tagen, zu Anfang Mai, in Deutschland sowohl wie in der Schweiz hätte losbrechen sollen. Es ist heute schon festgestellt, daß gewisse Verbindungen zwischen süddeutschen

und schweizerischen Kommunisten bestanden haben und daß Ruhestörungen in größeren Schweizerstädten unter Zuzug süddeutscher Kommunisten geplant waren. Ohne Zweifel liegt unter dem ungeheuerlichen Revolutionsmaterial, das bei den Berliner Kommunisten abgesucht wurde, auch manches Dokument, das sich auf die Schweiz bezieht.

Von dieser Erwägung aus stellt denn die gegenwärtige deutsche Revolution — mag man sich zu ihrer inneren Struktur verhalten wie man will —

eine rettende Tat für die Kultur Mitteleuropas dar, ein geschichtliches Ereignis, dessen Bedeutung noch nicht abzusehen ist. Mit Bewunderung darf man festhalten, daß diese wohl grösste aller westlichen Revolutionen fast ohne Blutvergießen vor sich ging. Dieses Resultat liegt begründet im hervorstechenden Charakterzug Hitlers: In der Fähigkeit seines unbeugsamen Willens, den alle Hemmungen und Hindernisse nicht zu brechen vermöchten. Wenn man heute durch Deutschland fährt, so scheint einem das ganze Volk verwandelt zu sein. Man spürt eine gewisse Sicherheit des Auftretens statt der früheren Menschen, ein gehobenes Selbstvertrauen, eine sozialen Soldatstrafe Haltung. Auffällig ist ferner die Höflichkeit und Zuverlässigkeit aller Beamten und Angestellten der öffentlichen Betriebe. Ein weiterer Grund, einer der stärksten Triebkräfte für die große Umwälzung war die unsagbare Korruption, die unter der Führung der sozialdemokratischen Partei in den letzten 15 Jahren in Deutschland in Schwung gekommen war. Es ist kaum zu glauben, wie schamlos die roten Parteibeamten und -honoratioren das Volk bestohlen und betrogen haben. Jeder Tag deutet noch neue Unsauberkeiten an.

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands, die nichts anderes war als eine riesige Futterkrippe für zahllose Bonzen und Streber, ist heute organisatorisch endgültig zerstört, gründlicher wohl als die kommunistische Partei, die immer noch wie eine Glut unter der Asche schwelt. Wäre bekannt gewesen, was man heute von der sozialdemokratischen Partei Deutschlands weiß, so hätte sie schon am 5. März eine Generalniederlage erlitten. Sie ist jetzt und besonders in den letzten Wochen vorläufig restlos ausgelöscht worden.“

# Verbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen

und des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen.

In Posen fand der Verbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen statt. Verbandsdirektor Dr. Swart erstattete den Verbandsbericht für 1933, aus dem hervorging: In unseren Kreditgenossenschaften sind die Einlagen nur wenig zurückgegangen, wenn man die Schwere der Zeit berücksichtigt. In den Spar- und Darlehenkassen machten sie ohne Zinsen Ende 1932 fast 13 Millionen Złoty aus. Gegenüber 13,5 Millionen Złoty in den beiden Vorjahren bedeutet das im ganzen keine wesentliche Veränderung. Stärker hat sich die Lage der Volkswirtschaft in den städt. Kreditgenossenschaften ausgewirkt, die sich auch auf Pommern und Oberschlesien verteilten. Ihr Einlagebestand Ende 1932 — ungerechnet die Zentralinstitute — betrug rd. 46 Millionen Złoty gegenüber 49,5 Millionen im Vorjahr.

Im Jahre 1932 wurden bei den Molkereien unserer beiden Verbände 122 Millionen Liter angeliefert gegenüber rd. 132 Millionen Liter im Vorjahr. Der Rückgang erklärt sich teils aus der geringen Futterernte, teils aus verringelter Anwendung von Kraftfutter. Die Ausfuhr der Butter ist so gut wie ganz verloren gegangen.

Die Erzeugung der Brennereien musste durch staatl. Vorschriften weiter herabgesetzt werden, weil sich die Spiritusbestände im Lande häuften. Im vorigen Wirtschaftsjahr wurden noch von den Brennereigenossenschaften unserer Verbände 188 000 Liter Spiritus erzeugt, wenig mehr als die Hälfte der vor zwei Jahren erzeugten Menge.

Von den Viehverwertungsgenossenschaften sind schliesslich noch 5 in ihrer Tätigkeit geblieben. Ihre Umsätze mit Vieh sind nicht allzusehr verringert und betrugen 54 200 Schweine und 2900 Rinder; aber die ungesetzten Werte sind durch die gesunkenen Preise gegenüber dem Vorjahr gewaltig zusammengeschmolzen, und darum ist es für sie auch schwer, die Unkosten und Steuern zu tragen.

Die Genossenschaften für Warenbezug und -Absatz

## Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Zum Syndikus des fallierten Samuel Goldenberg alias Szulim Zeniżkowiczt, Garnhandel in der Zakkonastrasse 61, wurde der bisherige Verwalter Czesław Dybczynski ernannt.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma "Selam" wurde der Termin zur Anmeldung der Forderungen auf Antrag des Richterkommissars um zwei Wochen verlängert.

ag. Weiterhin 92stündige Arbeitswoche in den Lodzer Spinnereien. Laut einem auf der letzten Verwaltungssitzung der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz gefassten Beschluss werden die dem Kartell angeschlossenen Firmen das Recht haben, auch in der Zeit vom 29. Mai bis zum 11. Juni d. J. 92 Stunden in der Woche zu arbeiten.

Einziehung der Danzig-Noten zu 25 Gulden. Die Bank von Danzig ruft alle noch im Umlauf befindlichen Noten zu fünfundzwanzig Gulden zur Einzahlung auf. Die aufgerufenen Noten verlieren am Ende dieses Jahres ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel; sie können jedoch noch bis Ende 1934 bei der Bank von Danzig in Zahlung gegeben werden.



Dr. Karl Kräutle

wurde vom Reichsführer der Deutschen Landwirtschaft, Darré, in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats zum 1. Vizepräsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates ernannt.

## Dollar weiter fest.

ag. Während des gestrigen Tages kaufte die Bank Polski den Bardollar zum Kurse von 7,65 Złoty, zahlte also 10 Punkte mehr als am Vortage. Dieser Umstand sowie die Tatsache, dass die Notierungen auch an den europäischen Börsen fester sind, hatten bewirkt, dass der Dollarkurs auch in Lodz im privaten Verkehr weiterhin anstieg, und im Angebot mit 7,77 und im Kauf mit 7,73 Złoty notierte. Zu bemerken ist jedoch, dass diese Kurse sehr problematisch sind, da sich das Angebot derart verringert hat, dass Abschlüsse nur in Ausnahmefällen getätigten wurden, und auch dann nur auf sehr geringfügige Summen. Im Gegensatz hierzu ist die Nachfrage während des gestrigen Tages gestiegen.

haben im Getreidegeschäft im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mengemässig denselben Umsatz wie im vorigen Jahr aufzuweisen. Der Umsatz ist vor allem in Bezugswaren wesentlich gesunken. Das wirkte sich am meisten in den kleinen Konsumgenossenschaften aus, die das frühere Warengeschäft der Spar- und Darlehenkassen übernommen haben. Einzelne von ihnen kamen an der Grenze an, bei der die Lösung eines Patentes nicht mehr lohnt.

Die Zahl der Ein- und Verkaufsvereine hat sich in diesem Jahre um einige vermehrt. Es sind keine neuen Betriebe, sondern Filialen der Landw. Zentralgenossenschaft wurden von solchen Genossenschaften übernommen. Die Umsatzkosten unserer Warengenossenschaften betragen 36,5 Millionen gegenüber 36,3 Millionen im Vorjahr.

Der Verband trat in das Jahr 1932 mit 580 Genossenschaften und Gesellschaften ein und konnte denselben Bestand am Schluß des Jahres aufweisen. Die Mitgliederzahl verteilt sich auf die einzelnen Genossenschaften folgendermassen:

|   | 236    |
|---|--------|
|   | 62 298 |
| ländl. Kreditgenossenschaften           | 51     |
| städt. Kreditgenossenschaften           | 42     |
| landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaften | 8      |
| landw. Konsumgenossenschaften           | 8      |
| städt. Konsumgenossenschaften           | 9      |
| Viehverwertungsgenossenschaften         | 9      |
| div. Handelsgenossenschaften            | 118    |
| Molkereien                              | 66     |
| Dreschereien                            | 7      |
| Brennereien und Kartoffeltrocknungen    | 39     |
| Bau- und Siedlungsgenossenschaften      | 9      |
| Verschiedene                            | 46     |
|   | 580    |

Einstimmig wiedergewählt wurden die aus dem Ausschuss des Verbandes landw. Genossenschaften ausscheidenden Mitglieder.

Der Golddollar wurde gestern mit 9,25 notiert, bei etwas abgeschwächter Tendenz. Desgleichen ist der Kurs der Goldrubel zurückgegangen, für die 4,92 bis 4,88 Złoty gezahlt wurden.

Gegen abend gestalteten sich die Kurse folgendermassen: Dollar: Kauf 7,70, Verkauf 7,75 Zł.; Reichsmark: Kauf 2,05, Verkauf 2,06 Zł.; Pfund: Kauf 30,20, Verkauf 30,40 Zł. bei schwacher Tendenz; Goldrubel: Kauf 4,90, Verkauf 4,95 Zł., ebenfalls bei schwacher Tendenz.

Benzinkampf in England. Die Benzinpreise in England wurden um  $2\frac{1}{2}$  Punkte je Gallone ermässigt. In Londoner unterrichteten Kreisen betrachtet man diese erhebliche Ermässigung, durch die der englische Benzinpreis um fast 10 pCt. seines Wertes ermässigt wird, als eine Kampfmassnahme der grossen Petroleumkonzerne, Standard Oil, Shell und Anglo-Persian gegenüber den Russen. Man nimmt an, dass das russische Benzin mit entsprechenden Preis senkungen folgen wird.

## Baumwollbörsen

New York, 18. Mai. Loco 8,75, Mai 8,60, Juni 8,66, Juli 8,73.

New Orleans, 18. Mai. Loco 8,69, Mai 8,53, Juli 8,69, Oktober 8,85.

Liverpool, 18. Mai. Loco 5,96, Mai 5,85, Juni 5,84, Juli 5,84.

Aegyptische. Loco 8,08, Mai 7,84, Juli 7,89, Oktober 7,99.

## Lodzer Getreidebörsen

Lodz, den 18. Mai 1933.

Notierungen je 100 Kilogramm in Złoty loco Lodz:

|                     |             |
|---------------------|-------------|
| Roggen              | 18,00—18,30 |
| Weizen              | 36,50—37,50 |
| Mahlgerste          | 14,25—15,25 |
| Hafer               | 14,00—15,00 |
| Roggenmehl, 60proz. | 28,00—29,00 |
| Roggenmehl 65proz.  | 27,00—28,00 |
| Weizenmehl, 65proz. | 57,00—59,00 |
| Roggenkleie         | 10,00—10,50 |
| Weizenkleie         | 9,50—10,00  |
| Weizenkleie, grob   | 10,00—10,50 |
| Speisekartoffeln    | 3,50—4,00   |
| Viktoriaerbse       | 28,00—32,00 |
| blaue Lupinen       | 8,00—9,00   |

Allgemeine Stimmung ruhig.

Posener Getreidebörsen. Preise Parität Posen. Roggen, Orientierungspreis, 17,75—18, Roggen, Transaktionspreis 1240 Tonnen, 18, Weizen 34,50—35,50, Gerste 681—691 grl. 14,25—15, Gerste 643—662 grl. 13,75—14,25, Hafer 11,75—12,25, Roggenmehl 65proz. 26—27, Weizenmehl 65proz. 53,75—55,75, Roggenkleie 9,75—0,50, Weizenkleie 9—10, Weizenkleie grob 10,25—11,25, Raps 45—46, Viktoriaerbse 24—25, Senfsamen 46—52, Sommerwicke 11,50 bis 12,50, Peluschken 11—12, blaue Lupine 6—7, gelbe Lupine 8—9. Stimmung ruhig.

## Lodzer Börse

Lodz, den 18. Mai 1933.

### Valuten

|                          | Abschluss | Verkauf | Kauf   |
|--------------------------|-----------|---------|--------|
| Dollar                   | —         | 7,65    | 7,60   |
| Verzinsliche Werte       | —         | —       | —      |
| 4% Investitionsanleihe   | —         | 101,00  | 100,00 |
| 4% Dollar-Prämienanleihe | —         | 50,00   | 49,50  |
| Bank-Aktien              | —         | —       | —      |
| Bank Polski              | —         | 71,00   | 70,50  |
| Tendenz abwartend.       | —         | —       | —      |

## Warschauer Börse

Warschau, den 18. Mai 1933.

### Devisen

|            |        |                |        |
|------------|--------|----------------|--------|
| Amsterdam  | 358,75 | New York-Kabel | 7,69   |
| Berlin     | 209,75 | Paris          | 85,11  |
| Brüssel    | 124,80 | Prag           | —      |
| Kopenhagen | —      | Rom            | —      |
| Danzig     | —      | Oslo           | —      |
| London     | 30,20  | Stockholm      | 155,50 |
| New York   | 7,67   | Zürich         | 172,30 |

Dollarbanknoten ausserbörslich 7,70—7,69. Goldruhr, bei 4,89—4,90. Devise Berlin zwischenbanklich 209,75 Deutsche Markscheine privat 204,00.

### Staatspapiere und Plandbriebe

|   |                      |
|---|----------------------|
| 3% Bauanleihe                                 | 38,50—38,25          |
| 4% Investitionsserienanleihe                  | 107,38—107,00—107,38 |
| 4% Investitionsanleihe                        | 101,75—101,50—101,75 |
| 4% Dollar-Prämienanleihe                      | 50,00                |
| 7% Stabilisationsanleihe                      | 49,63—50,00—49,25    |
| 6% Dollaranleihe                              | 49,00—48,75          |
| 5% Konversions-Eisenbahnanleihe               | 38,50                |
| 8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00     |                      |
| 8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00            |                      |
| 7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25     |                      |
| 7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25            |                      |
| 8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00           |                      |
| 7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25           |                      |
| 4½ % ländliche Pfandbriefe 36,50              |                      |
| 8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 40,50—40,25 |                      |
| 10% Pfandbriefe der Stadt Radom 31,00         |                      |

### Aktien

|             |       |        |       |
|-------------|-------|--------|-------|
| Bank Polski | 75,00 | Lilpop | 10,75 |
|-------------|-------|--------|-------|

## Rundfunk-Presse

Sonnabend, den 20. Mai.

Königsruherhausen, 1634,9 M. 06,30 Wetter, Wiederh. d. wicht. Abendnacht. Anschi. b. 08,00 Konzert 08,35 Gymn. 10,00 Nachrichten 13,45 Nachrichten, 14,00 Eine heitere Sonnabendlaunde. (Schallplatten). 15,00 Kinderbastelstunde. 16,00 Konzert. 18,00 Das Gedicht. 18,05 Italienische Gefänge. 18,30 Dr. Jungmann: "Dramatiker ohne Bühre; Otto Brues". 18,50 Wetter. Anschi. Kurzbericht des Draht. Dienstes. 19,00 Reichssendung: Stunde der Nation. Symphonie der Arbeit. 20,00 Funk-Laborett: Die Brennfee. 20,30 Kasernenhörbücher. 22,00 Wetter, Presse, Sport. 23,00—24,00 Nachtmusik.</p

## Ziehungsliste der 27. Polnischen Klassenlotterie

Am 11. Ziehungstage der 27. Polnischen Staatslotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

|  |                                      |
|--|--------------------------------------|
| 50.000 zł.                               | 91931                                |
| 15.000 zł.                               | nr. 14388                            |
| 2.000 zł.                                | nr. 114399                           |
| 1.000 zł.                                | n-fy:<br>11337 72247                 |
| 500 zł.                                  | 852 15237 858 860 16005 405 519 650  |
| 250 zł.                                  | 895 908 33 17027 62 186 489 549      |
| 131618 147219                            | 18061 105 68 739 815 901 19117 319   |
| 400 zł.                                  | 545 609 66 899 982 20012 383 694     |
| 31952 47755 52815 67928 84918            | 21167 218 307 558 717 53 811 70 941  |
| 99876 124424 133236 137220 151014        | 76 22149 450 846 90 23044 50 290 94  |
| 250 zł.                                  | 305 449 70 754 88 900 72 24060 130   |
| 216 854 31561 49094 49758 50971          | 424 570 617 63 70 797 25058 192 233  |
| 56628 60308 64253 64578 65927 72020      | 333 68 521 619 761 871 26024 73 75   |
| 73610 83891 132380 142217 144893         | 165 256 532 40 47 769 804 907 27444  |
| 150 zł.                                  | 521 689 612 28431 521 679 787 866    |
| 7990 17397 51063 27879 33139 34917       | 901 6 29115 439 599 575 768 69 830   |
| 65333 37062 39971 51994 50493 54117      | 30001 287 554 87 623 31072 99 174    |
| 63135 71471 80493 87146 89881 89971      | 229 428 52 529 96 627 762 63 815     |
| 92511 92780 94x76 94957 95943 96618      | 32097 118 238 315 430 654 875 53006  |
| 96972 100633 102545 106003 106272        | 199 273 318 50 466 91 565 614 87     |
| 180802 110527 110552 112070 116303       | 34006 12 127 38 67 73 91 323 757 59  |
| 119915 224359 129993 138128 140381       | 47 588 764 814 96 78005 62 201 59    |
| 142202 148128                            | 400 992 74007 33 780 864 75074 229   |
| 9 50 77 199 299 392 493 652 89 851       | 52 91 334 488 610 998 76050 325 708  |
| 1562 444 525 629 36 82 841 97 53851      | 44 827 77160 62 65 441 59 79 83 89   |
| 41031 42 86 192 407 541 42819 41 62      | 505 6669 848 973 74210 320 671 89 94 |
| 80009 128 305 640 775 81096              | 709 33 972 79356 64 406 751 97 984   |
| 159 80 86 117070 673 741 81 25 81097 996 | 15158 77 231 48 415 515 646 721 79   |

## Büro von Karl Oskar Wieczorek Kopernika-Straße (Missa) 8

redigiert sachkundig und prompt: Kompagnies- und Pachtverträge, Bunkstationen, Anträge in Chescheldungs-, Erbschafts- und hypothekarischen Angelegenheiten, Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Lokalsteuer, allerhand Eingaben an die Bezirks- und Stadigerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Übersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabschriften.

Strassenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8 und 9.

## Lodzer Deutscher Schul- und Bildungsverein

Betsiener Straße 111.

Heute, Freitag, den 19. Mai, um 8 Uhr abends im 1. und um 9 Uhr im 2. Termin, findet im Vereinslokal die

## ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung, 2. Berichte des Schriftführers, des Bücherverwarts, der Sektionsleiter, des Kassenwerts und der Revisionskommission. 3. Entlastung der Verwaltung. 4. Neuwahlen. 5. Anträge.

Um pünktliches Erscheinen erfucht

4819

Die Verwaltung.



Alles reißt sich um HELLAS,  
Beyers neue, springlebendige  
**FRAUEN-ILLUSTRIERTE**  
mit Unterhaltung, Roman, Mode, Haushalt,  
Handel und Humor. Meinungsaustausch;

wöchentlich 1 Heft für 60 Groschen.  
Erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H.  
Lodz, Piotrkowska 86.

## Gesangbücher

Bibel, Wandsprüche, Konfirmations- und andere Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung J. Buchholz, Piotrkowska 156. Bilderanrahmungen sowie jegliche Buchbindarbeiten werden billig ausgeführt.

**RESTER**  
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel  
empfiehlt Firma  
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

**Gold** Bijouterie, Silber, Lombardquittungen faust und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gijalto, Piotrkowska 7.

**Brillanten, Gold und Silber.** verschiedene Schmucksachen sowie Lombardquittungen faust und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30. 8755

## Rosen

können unter Garantie noch den ganzen Mai hindurch gepflanzt werden. Auch Stachelbeeren, Buchsbaum auf Meter, Edeltannen empfiehlt die Gärtnerei F. Wiesner, Towarowastraße 9.

**Stempel** in Messing, Stahl und Kautschuk empfiehlt die Graveur-Anstalt A. Kehler, Wulcanstraße 91. 4931

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Zu erfragen Zygmuntowskastr. 10, beim Wirt. 309

Zwei Zimmer und Küche, Balkon, u. vermieten. Besichtigung von 2—4 Uhr. Zamienhofa 17, Wohn. 10. 3933

**Haus** von 3 vierstöckigen Häusern in einem Komplex in Berlin-Ost wünscht dieselben in Realitäten in Warszawa oder Lódz zu tauschen. Angebote unter „R. L. 5“ an P.A.P., Warszawa, Marszałkowska 95, erbeten. 4932

Sommerwohnung zu vermieten, 30 Minuten von Alexandrow entfernt, eine tiefreiche, waldreiche Gegend, Luft- und Sonnenbad, Wasseranwendung nach polnischer Art. Zu erfragen J. Lindner, Kopernika 8. 226

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11—4 Uhr, Wulcanstraße 228, Wohnung 11. 136

Kontorist mit besserer Schulbildung für einige Monate Aushilfsdienst sofort gesucht. Der Bewerber muss Kenntnisse im Buchhaltungswesen haben und flott auf der Maschine schreiben können. Ofertern unter „Hilfsarbeit“ sind in der Gesch. der „Freien Presse“ niederaulegen.

## Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Barn- u. venerische Krankheiten wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89 Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—5 abends Sonntags von 11—2

Himmelfahrtstag, den 25. Mai, um 2 Uhr nachmittags:

## Gartenfest

zugunsten der Pfleglinge des Idiotenheimes am Hause der Barmherzigkeit im Anstaltsgarten an der Tkacka Str. 36.

Religiöse Feier — Posaunenchor des Junglingsvereins der St. Johanniskirche — Gesänge des gemischten Kirchen-Chores der St. Trinitatiskirche. — Kinderreien, Kinderumzug, Ponnyfahrt, Glücksräder, Drehtische. Für Erfrischungen ist gesorgt. — Eintritt für Erwachsene 1 Zloty, für Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

## Verenaufenthalt in Landsburg

### Wiecior

Auch in diesem Jahre veranstaltet auf vielseitigen Wunsch das Diaconissen-Mutterhaus Landsburg-Wiecior ein Schülerferienlager, und zwar vom 21. Juni bis 20. Juli. Das Ferienlager ist getrennt nach Alter und Geschlecht:

- a) für Kinder von 10—14 Jahren,
- b) für Schülerinnen von 15—17 Jahren und
- c) für Schüler von 15—17 Jahren.

Pensionspreis bis zu 14 Jahren 2,— 3l. und über 14 Jahre 2,50 3l. Ebenfalls nimmt das Diaconissen-Mutterhaus auch wieder Erholungsgäste auf.

Das in Aussicht genommen ist, Landsburg zum Kurort zu erheben, dürfte Fahrpreiserhöhung zu erwarten sein. Nähere Auskunft und Anmeldungen bis zum 10. Juni für Lódz erbeten an die

Privatelegestation  
des Landsburger Diaconissenhauses  
Sienkiewicza 62, Tel. 114-00.

## Dr. med. E. Eker

Klinikkrieg 143  
das 3. Haus u. der Glowna Haut-, Barn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5—6 bis 8 Uhr. 4515

## Doktor

Ludwig Falk  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Rawrot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10—12 und von 3—4 Uhr abends.

## Doktor

U. Bagunowski  
Piotrkowska 70  
Tel. 181-83.

studierte.

Haut-, venerische u. Barn-

krankheiten. Befreiungskabinett. Empf. von 8.30 bis 10 vorm., 1—2.30 mittags und von 6—8.30 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—11 Uhr. Besonderes Mortazimmer für Damen.

Suche Stellung als Stütze oder auch als Allein-Wirtschafterin im Zweipersonen-Haushalt. Ofertern unter „Umstieg“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten.

Sonniges möbliertes Zimmer zu vermieten. Wulcanstraße 117. Wohn. 5.